
**Holzwerke Schiermeier
Lager- und Betriebsfläche Passau/Grubweg**

**Tabellen zur Ermittlung des zu prüfenden Artenspektrums
(„Abschichtung“)**

Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (Kurzform)

Büro für Landschaftsökologie

Dipl.-Ing. (FH) Yvonne Sommer

Am Dorfbach 8

94107 Untergriesbach

03. Juni 2016

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | Einleitung | 3 |
| 1.1 | Anlass und Aufgabenstellung..... | 3 |
| 1.2 | Datengrundlagen | 3 |
| 1.2.1 | Methodisches Vorgehen und Begriffsbestimmungen | 4 |
| 2 | Wirkungen des Vorhabens | 5 |
| 2.1 | Bau- und anlagenbedingte Wirkfaktoren/Wirkprozesse | 5 |
| 2.2 | Betriebsbedingte Wirkprozesse | 5 |
| 3 | Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität | 6 |
| 3.1 | Maßnahmen zur Konfliktvermeidung bzw. hier zur „Wiedergutmachung“ eines potenziell entstandenen artenschutzrechtlichen Schadens..... | 6 |
| 3.2 | Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen i. S. v. § 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG) . | 7 |
| 4 | Bestand sowie Darlegung der Betroffenheit der Arten..... | 7 |
| 4.1 | Bestand und Betroffenheit der Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie | 7 |
| 4.1.1 | Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie | 7 |
| 4.1.2 | Tierarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie | 7 |
| 4.2 | Bestand und Betroffenheit Europäischer Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie | 19 |
| 5 | Gutachterliches Fazit | 24 |
| | Literaturverzeichnis..... | 25 |
| | Anlage: Tabellen zur Ermittlung des zu prüfenden Artenspektrums | 26 |

1 Einleitung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Holzwerke Schiermeier haben zu Erweiterung ihrer Betriebsflächen bei Salzweg (Passau/Grubweg) einen Waldbestand beseitigt. Die Bäume wurden außerhalb der Brutzeit Europäischer Vogelarten gerodet und die Fläche mit Schotter bzw. wassergebundener Decke befestigt.

Rückschlüsse auf den verschwundenen Waldbestand und dessen potenziellen Arteninventar lassen sich nur noch aus Vergleichen mit umliegenden ähnlichen Beständen auf Luftbildern und vor Ort rekonstruieren.

In den vorliegenden naturschutzfachlichen Angaben zur saP werden die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie), die durch das Vorhaben erfüllt werden könnten, ermittelt und dargestellt.

Ziel der Rekonstruktion möglicherweise geschädigter Artvorkommen und Lebensstätten ist eine nachträgliche Wiedergutmachung eventuell eingetretener artenschutzrechtlicher Schäden durch geeignete Maßnahmen.

1.2 Datengrundlagen

Als Datengrundlagen wurden herangezogen:

- Auswertung von Daten aus FINWEB
- Auskunft über die Stadtbiotopkartierung
- Auskunft über die ASK

Zur Erstellung der Kurz-saP wurden keine eigenen Erhebungen durchgeführt. Eine Ortsbesichtigung fand am 17.02.2016 statt, weitere kurze Begehungen der Umgebung am 19.02.2016.

Zur Ermittlung der potenziell betroffenen Arten wurde eine Relevanzprüfung vorgenommen (s. Abschichtungstabellen im Anhang). Die Prüfung basiert auf:

- Auswertung von Daten aus FINWEB
- Sichtung von Verbreitungsangaben im Atlas der Brutvögel in Bayern (2005-2009)
- Arteninformationen zu den saP-relevanten Arten (LfU, Stand 2016);, veröffentlicht im Internet

1.2.1 Methodisches Vorgehen und Begriffsbestimmungen

Methodisches Vorgehen und Begriffsabgrenzungen der nachfolgenden Untersuchung stützen sich auf die mit Schreiben der Obersten Baubehörde vom 12. Februar 2013 Az.: IIZ7-4022.2-001/05 eingeführten „Hinweise zur Aufstellung naturschutzfachlicher Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung in der Straßenplanung (saP)“ mit Stand 01/2013. Diese „Hinweise“ berücksichtigen das Urteil vom 14. Juli 2011 BVerwG, 9 A 12/10), in dem das Bundesverwaltungsgericht feststellt, dass § 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG n. F. im Hinblick auf unvermeidbare Beeinträchtigungen nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG EU-Recht entgegensteht.

2 Wirkungen des Vorhabens

Nachfolgend werden die Wirkfaktoren ausgeführt, die in der Regel Beeinträchtigungen und Störungen der streng und europarechtlich geschützten Tier- und Pflanzenarten verursachen können.

2.1 Bau- und anlagenbedingte Wirkfaktoren/Wirkprozesse

Flächeninanspruchnahme

Die bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme beträgt ca. einen Hektar und ist dauerhaft. Dadurch ist ein bodensaurer, wahrscheinlich relativ lichter Mischwald mit Kiefer, Birke, Fichte, Buche und Heidelbeer-Zwergstrauchschicht sowie ein westexponierter Waldrand/Waldsaum mit potenziell geeigneten Lebensraumstrukturen für Reptilien verloren gegangen.

Barrierewirkungen/Zerschneidung

Eine bau- und anlagebedingte Barrierewirkung ist als Folge des Verlustes von westexponierten Waldrandstrukturen denkbar und betrifft hauptsächlich Reptilien.

Bau- und anlagenbedingte Lärmimmissionen

Lärmemissionen sind während des Kahlschlages des Waldes und bei der maschinellen Rodung und Befestigung der Betriebsfläche aufgetreten. Da diese sich wohl hauptsächlich auf die Wintermonate beschränkten, sind die Störungen des angrenzenden Waldbestandes vermutlich nicht erheblich gewesen.

Optische Störungen

Optische Störungen waren während der Bauzeit relevant, die jedoch in die Wintermonate fiel. Die bauzeitlichen optischen Störungen werden daher ebenfalls nicht als erheblich angesehen.

2.2 Betriebsbedingte Wirkprozesse

Optische Störungen, Lärmimmissionen

Optische Störungen können durch Personen und Fahrzeuge auftreten und in den angrenzenden Waldbestand wirken. Da die Fläche hauptsächlich als Lagerfläche für Holz genutzt und dementsprechend unregelmäßig mit LKW befahren wird, treten Störungen und Lärmemissionen nicht ständig auf und sind vermutlich nicht als erheblich einzustufen.

3 Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

3.1 Maßnahmen zur Konfliktvermeidung bzw. hier zur „Wiedergutmachung“ eines potenziell entstandenen artenschutzrechtlichen Schadens

Folgende Vorkehrungen zur Vermeidung werden durchgeführt, um Gefährdungen der nach den hier einschlägigen Regelungen geschützten Tier- und Pflanzenarten zu vermeiden oder zu mindern. Üblicherweise müssen Vermeidungsmaßnahmen vor oder mit dem Eingriff durchgeführt werden, da aber der Eingriff mit der Rodung des Waldes und der Befestigung der Fläche bereits stattgefunden hat, haben die hier aufgeführten Maßnahmen den Zweck, mögliche artenschutzrechtliche Schäden zu vermeiden und evtl. verloren gegangene Lebensstätten an anderer Stelle im räumlichen Zusammenhang wieder zur Verfügung zu stellen.

- V1 Ausbringen von Fledermauskästen in die angrenzenden Waldbestände: Drei Kästen pro potenziell verlorenem Quartier: Neun Höhlen-Kästen (z. B. „Fledermaushöhle 2F“ o. ä.) und neun Spalten-Kästen (z. B. „Fledermauskasten 1FF“ oder „Fledermaus-Universalhöhle 1FFH“ o. ä.). Aufhängung der Kästen an starken Bäumen mit freiem Anflug im Waldbestand, Ausrichtung nach Süden/Südosten.
- V2 Ausbringen von drei Haselmauskästen (z. B. „Haselmauskobel 2KS“ o. ä.) an geeigneten angrenzenden Waldrändern und im Wald.
- V3 Pflanzung von Gebüsch mit Nahrungspflanzen (Himbeeren, Brombeeren, Hasel) am Wall und an dem dem verbliebenen Wald angrenzenden Grünstreifen.
- V4 Lückige Bepflanzung des Walles und des Grünstreifens (s. V3) mit Offenlassen von südwestexponierten Buchten als Sonnenplätze für Reptilien
- V5 Strukturanreicherung auf der Westseite des Walles und in den Pflanzbuchten durch Einbau von Natursteinen und Einbringen von Totholz (Wurzelstöcke, Asthaufen, Holzstapel).
- V6 Der Grünstreifen darf nicht befahren werden und auch nicht als Lagerfläche genutzt werden. Dies wird durch Absperrung (z. B. Holzgeländer) sichergestellt.
- V7 Ausbringen von drei mittleren Vogelbrutkästen (z. B. „Rauhfußkauz- und Hohltaubenhöhle Nr. 4“ o. ä.) und drei großen Vogelbrutkästen (z. B. „Eulenhöhle“ Nr. 5 mit Marderschutzvorderwand o. ä.) an geeigneten Stellen in dem großen Waldgebiet.

3.2 Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen i. S. v. § 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)

Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen) sind nicht möglich, da der Eingriff bereits stattgefunden hat und CEF-Maßnahmen üblicherweise vor dem Eingriff umgesetzt sein müssen.

4 Bestand sowie Darlegung der Betroffenheit der Arten

Es gab keine Erfassung von Tierarten vor dem Eingriff. Da die Lebensräume vor Ort nicht mehr vorhanden sind, konnte auch nachträglich keine Erfassung durchgeführt werden. Die mögliche Betroffenheit der Arten wird daher im Sinne einer „worst-case-Analyse“ nach Rekonstruktion der verschwundenen Lebensraumbestandteile und der potenziell vorkommenden Arten vorgenommen.

4.1 Bestand und Betroffenheit der Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

4.1.1 Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie sind aufgrund ihrer Verbreitung im Eingriffsbereich nicht zu erwarten.

4.1.2 Tierarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie

Bezüglich der Tierarten nach Anhang IV a) FFH-RL ergeben sich aus § 44 Abs.1, Nrn. 1 bis 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

Schädigungsverbot von Lebensstätten (s. Nr. 2.1 der Formblätter):

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Störungsverbot (s. Nr. 2.2 der Formblätter): Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.

Tötungs- und Verletzungsverbot (s. Nr. 2.3 der Formblätter): Der Fang, die Verletzung oder Tötung von Tieren, die Beschädigung, Entnahme oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen.

Umfasst ist auch die Gefahr von Kollisionen im Straßenverkehr, wenn sich durch das Vorhaben das Kollisionsrisiko für die jeweilige Arten unter Berücksichtigung der vorgesehenen Schadensvermeidungsmaßnahmen *signifikant* erhöht.

4.1.2.1 Säugetiere

Bei den Säugetieren könnten baumbewohnende Fledermausarten und im Bereich des mutmaßlichen Waldrandes/Waldsaumes die Haselmaus betroffen sein. Als möglicher Verbotstatbestand ist hier nur das Schädigungsverbot für Lebensstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 Satz 1 - 3 u. 5 BNatSchG relevant, da bei der Beseitigung des Waldes und des Waldrandes Quartiere baumbewohnender Fledermausarten (Baumhöhlen, Rindenspaltenquartiere) und Lebensstätten der Haselmaus (Gebüsche im Waldrandbereich, Baumhöhlen, Nester) verloren gegangen sein könnten.

Übersicht über das potenzielle Vorkommen von Tierarten des Anhang IV FFH-Richtlinie: Fledermäuse und Haselmaus

Tab. 1: Schutzstatus und Gefährdung der im Eingriffsbereich potenziell vorkommenden Säugetierarten

| deutscher Name | wissenschaftl. Name | RL D | RL BY | EHZ KBR |
|----------------------|---------------------------------|------|-------|---------|
| Bechsteinfledermaus | <i>Myotis bechsteinii</i> | 2 | 3 | U1 |
| Braunes Langohr | <i>Plecotus auritus</i> | V | - | FV |
| Fransenfledermaus | <i>Myotis nattereri</i> | * | 3 | FV |
| Große Bartfledermaus | <i>Myotis brandtii</i> | V | 2 | U1 |
| Großer Abendsegler | <i>Nyctalus noctula</i> | V | 3 | U1 |
| Großes Mausohr | <i>Myotis myotis</i> | V | V | FV |
| Kleinabendsegler | <i>Nyctalus leisleri</i> | D | 2 | U1 |
| Mopsfledermaus | <i>Barbastella barbastellus</i> | 2 | 2 | U1 |
| Mückenfledermaus | <i>Pipistrellus pygmaeus</i> | D | D | U1 |
| Nordfledermaus | <i>Eptesicus nilssonii</i> | G | 3 | U1 |
| Rauhautfledermaus | <i>Pipistrellus nathusii</i> | * | 3 | U1 |
| Wasserfledermaus | <i>Myotis daubentonii</i> | - | * | FV |
| Haselmaus | <i>Muscardinus avellanarius</i> | G | - | U1 |

| | | | |
|-------------|-------------------------------|--------------|---|
| RL D | Rote Liste Deutschland und | RL BY | Rote Liste Bayern |
| 0 | ausgestorben oder verschollen | G | Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt |
| 1 | vom Aussterben bedroht | R | extrem seltene Art mit geographischer Restriktion |
| 2 | stark gefährdet | V | Arten der Vorwarnliste |
| 3 | gefährdet | D | Daten defizitär |
| * | ungefährdet | | |

| | | | |
|------------|--|------------|---|
| EHZ | Erhaltungszustand | KBR | = kontinentale biogeographische Region |
| FV | günstig (favourable) | U2 | ungünstig – schlecht (unfavourable – bad) |
| U1 | ungünstig – unzureichend (unfavourable – inadequate) | | |
| XX | unbekannt (unknown) | | |

Von diesen zwölf Fledermausarten ist bei zehn Arten von einer potenziellen eingriffsbezogenen Wirkempfindlichkeit auszugehen, da sie – wie die Haselmaus - Baumquartiere beziehen. Nur diese Arten werden im Folgenden näher behandelt.

Baumbewohnende Fledermausarten

Potenziell vorkommende Arten s. Tab. 1

Tierart nach Anhang IV a) FFH-RL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: s. Tab. 1 Bayern: s. Tab. 1 Art(en) im UG: nachgewiesen
 potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art(en) auf Ebene der kontinentalen Biogeographischen Region

s. Tab. 1

Die **Bechsteinfledermaus** kommt nur im Wald vor und nutzt Baumhöhlen als Quartier für Wochenstuben, aber auch als Winterquartier. Sie ist licht- und störungsempfindlich und fliegt fast nur im Wald. Ein potenzielles Vorkommen im angrenzenden Waldgebiet ist nicht wahrscheinlich, aber auch nicht völlig auszuschließen.

Das **Braune Langohr** ist ebenfalls eine licht- und störungsempfindliche Waldart. Sie nutzt Baumhöhlen, aber auch Gebäude als Quartiere. Typische Jagdhabitats für die niedrig und strukturgebunden fliegende Art sind Wälder und Waldränder.

Die **Fransenfledermaus** ist eine häufige Waldart. Die flexible Art nutzt Baumhöhlen, aber auch Felsspalten und Gebäude als Quartiere. Sie jagt im Wald und an Waldrändern, aber auch über Gewässern.

Die **Große Bartfledermaus** benötigt Wälder und strukturreiche Gewässer, aber auch Waldränder, Hecken und Feldgehölze. Die Art nutzt Baumhöhlen und Rindenspalten, aber auch Gebäude als Sommerquartiere. Winterquartiere sind hingegen unterirdisch.

Der **Große Abendsegler** ist im Bereich der Donau häufig. Als Sommer- und Winterquartiere werden Baumhöhlen und Gebäude genutzt. Wochenstuben der weit wandernden Art sind in Südbayern nicht bekannt, sie liegen in Nord- und Ostdeutschland. Die Art jagt hoch fliegend über Waldflächen und Gewässern.

Der **Kleinabendsegler** nutzt Baumquartiere auch als Wochenstuben, die Quartiere werden häufig gewechselt. Jagdhabitats für die schnell und strukturgebunden fliegende Art sind Wälder und Waldränder, aber auch Gewässer. Die Art wandert mitunter weit.

Die **Mopsfledermaus** ist eine licht- und störungsempfindliche Waldart und nutzt Baumquartiere aller Art, also Höhlen, aber auch Stammspalten und abstehende Rinde. Jagdhabitats sind im Wald, an Waldrändern und an strukturreichen Gewässern.

Die **Mückenfledermaus** benötigt Auwälder und strukturreiche Gewässer als Jagdhabitat. Quartiere können in Gebäuden und in Baum-/Rindenspalten liegen. Möglicherweise überwintert die Art in Baumhöhlen.

Die **Rauhautfledermaus** ist eine Waldart vorzugsweise in Laubmischwäldern. Sie jagt strukturgebunden über dem Wald und über Gewässern. Quartiere liegen in Baumhöhlen und Rindenspalten. Die Art ist ein Weitstreckenwanderer.

Die **Wasserfledermaus** benötigt Wald und Gewässer. Sie jagt im Wald, an Waldrändern und über Wasser. Als Quartiere werden Baumhöhlen (auch sehr kleine) und Rinden-/Stammspalten genutzt.

Lokale Populationen:

Da keine Erfassung stattfand und der überbaute Waldbestand auch nicht kartiert werden konnte, sind die Annahmen zum potenziellen Vorkommen der wirkungsempfindlichen Fledermausarten nur aus der Datenlage konstruiert (LfU, 2016: Arteninformationen zu den zu den saP-relevanten Arten, veröffentlicht im Internet).

Der Erhaltungszustand der lokalen Populationen wird demnach bewertet mit:

hervorragend (A) gut (B) mittel – schlecht (C)

Baumbewohnende Fledermausarten

Potenziell vorkommende Arten s. Tab. 1

Tierart nach Anhang IV a) FFH-RL

2.1 Prognose des Schädigungsverbots für Lebensstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 Satz 1 - 3 u. 5 BNatSchG

Bei der Beseitigung des ca. einen Hektar großen Waldbestandes am Rand eines größeren Waldkomplexes (Burgholz, Donauleiten-Altenberg und Wald bei Satzbach können Bäume mit Specht-, Ast- und Ausfaulhöhlen sowie Spalten- und Rindenquartieren gefällt worden sein. Da die Dimension nicht mehr nachvollziehbar ist, wird im Sinne einer „worst-case-Annahme“ pauschal ein Verlust von drei Baumhöhlen und drei Spaltenquartieren angenommen und der Berechnung zur Wiedergutmachung zugrunde gelegt.

- Konfliktvermeidende Maßnahmen („Wiedergutmachungsmaßnahmen“) erforderlich:
- V1 Ausbringen von Fledermauskästen in die angrenzenden Waldbestände: Je drei Kästen pro potenziell verlorenem Quartiertyp.
- CEF-Maßnahmen erforderlich:
- — nein —

Schädigungsverbot ist erfüllt: ja nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Der dauerhafte Verlust eines relativ kleinen Teiles eines insgesamt größeren Waldgebietes ist als eine geringfügige Verringerung des Jagdhabitates von Fledermausarten zu sehen (lichte, unterwuchsreiche Waldbestände, Waldrand und Waldsaum). Eine erhebliche Störung, welche die Erhaltungszustände der lokalen Populationen verschlechtern könnte, ist dies jedoch nicht.

- Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- — nein —
- CEF-Maßnahmen erforderlich:
- — nein —

Störungsverbot ist erfüllt: ja nein

2.3 Prognose des Tötungs- und Verletzungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Manche der potenziell vorkommenden Fledermausarten (Bechsteinfledermaus, Großer Abendsegler, Mückenfledermaus, Kleinabendsegler) können möglicherweise in Baumquartieren überwintern. Sollten sich im Bereich des beseitigten Waldes geeignete Quartiere befunden haben, könnte es theoretisch bei der Fällung im Winterhalbjahr zu Verletzungen und Tötungen von Fledermäusen gekommen sein. Dies ist jedoch nicht nachvollziehbar, daher kann zur möglichen Einschlägigkeit des Tötungs- und Verletzungsverbots keine valide Aussage getroffen werden.

- Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- — nicht möglich —

Tötungsverbot ist erfüllt: ja nein

Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

Tierart nach Anhang IV a) FFH-RL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: **G** Bayern: **D** Art im UG: nachgewiesen potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der **kontinentalen Biogeographischen Region**

günstig ungünstig – unzureichend ungünstig – schlecht unbekannt

Die Haselmaus kann in dichten Hecken und Waldrändern vorkommen und bezieht ihr Quartier zur Fortpflanzung in Kobel, Baumhöhlen und Kästen. Sie überwintert oft in Bodenstreu, kann aber auch geeignete Baumhöhlen und Kästen zur Überwinterung annehmen. Die Fortpflanzungszeit beginnt Ende Mai. Im Juni werden die Jungen geboren, die nach sechs Wochen selbstständig sind. Es kann zu zwei Würfen im Jahr kommen. Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Haselmaus sind Baumhöhlen oder selbst errichtete Kobel, die sich in Bäumen oder Sträuchern in meist geringer bis mittlerer Höhe von zwei bis vier Metern befinden. Die Reviergrößen können drei bis sechs Hektar umfassen, in einem Revier befinden sich mehrere Quartiere. Der Winterschlaf wird von Oktober bis Mitte Mai in Baumhöhlen oder in Höhlen am Boden unter Wurzelwerk und Bodenstreu gehalten.

Lokale Population:

Es konnte weder eine Erfassung der Haselmaus noch eine Kartierung der Wald- und Waldrandstrukturen stattfinden. Die Datengrundlage für das schwer zu erfassende Tier ist dünn. Grundsätzlich kann bei geeigneten Lebensraumstrukturen von einem Vorkommen der Art ausgegangen werden. Über ein Vorkommen im Eingriffsraum und den Erhaltungszustand der lokalen Population kann keine Aussage gemacht werden.

Der **Erhaltungszustand** der **lokalen Population** wird demnach bewertet mit:

hervorragend (A) gut (B) mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose des Schädigungsverbots für Lebensstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 Satz 1 - 3 u. 5 BNatSchG

Bei der Beseitigung des ca. ein Hektar großen Waldbestandes und des Waldrandes können Bäume mit Specht-, Ast- und Ausfauhöhlen gefällt worden sein und für die Haselmaus geeignete Gebüschbestände am Waldrand beseitigt worden sein. Da die Dimension nicht mehr nachvollziehbar ist, wird im Sinne einer „worst-case-Annahme“ pauschal der Verlust eines Haselmaus-Quartieres angenommen und der Berechnung zur Wiedergutmachung zugrunde gelegt.

- Konfliktvermeidende Maßnahmen („Wiedergutmachungsmaßnahmen“) erforderlich:
- V2 Ausbringen von drei Haselmauskästen an geeigneten angrenzenden Waldrändern und im Wald.
 - V3 Pflanzung von Gebüsch mit Nahrungspflanzen (Himbeeren, Brombeeren, Hasel) am Wall und an dem dem verbliebenen Wald angrenzenden Grünstreifen.

- CEF-Maßnahmen erforderlich:
- — nein —

Schädigungsverbot ist erfüllt: ja nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Zu einer Störung in unmittelbar benachbarten Winterquartieren kann es eventuell durch das Fällen des Waldes und das Roden und Befestigen der Fläche gekommen sein. Eine valide Aussage zum möglichen Eintreten des Störungsverbots kann nicht abgeleitet werden.

- Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- — nicht möglich —
- CEF-Maßnahmen erforderlich:
- — nein —

Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

Tierart nach Anhang IV a) FFH-RL

Störungsverbot ist erfüllt: ja nein

2.3 Prognose des Tötungs- und Verletzungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Die Haselmaus überwintert am Boden unter Wurzelwerk oder in Baumhöhlen. Somit ist es nicht völlig auszuschließen, dass sich potenziell vorkommende Haselmäuse in dem während des Winters gefällten und gerodeten Waldstück im Winterquartier befanden und es so zu Verletzungen und Tötungen von Haselmäusen gekommen sein könnte. Dies ist jedoch nicht nachvollziehbar, daher kann zur möglichen Einschlägigkeit des Tötungs- und Verletzungsverbots keine valide Aussage getroffen werden.

- Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- — nicht möglich —

Tötungsverbot ist erfüllt: ja nein

4.1.2.2 Reptilien

Eine Erfassung von Reptilien wie auch eine Potenzialanalyse der vorhandenen Lebensraumstrukturen gab es nicht. Anhand der Daten früherer Erfassungen in der Umgebung (z. B. Bundesstraße 12, Zustandserfassung NSG Halser Ilzschleifen) ist ein Vorkommen von Zauneidechse und Schlingnatter an westexponierten Waldrandstrukturen und auch im Inneren des mutmaßlich lichten Waldbestandes mit Kiefer, Birke, Fichte, Buche und Heidelbeer-Zwergstrauchschicht auf der Kuppen-/Rückenlage in Salzweg potenziell möglich.

Übersicht über das Vorkommen von Tierarten des Anhang IV FFH-Richtlinie: Reptilien

Tab. 2: Schutzstatus und Gefährdung der im Eingriffsbereich potenziell vorkommenden Reptilienarten

| deutscher Name | wissenschaftl. Name | RL D | RL BY | EHZ KBR |
|----------------|----------------------------|------|-------|---------|
| Schlingnatter | <i>Coronella austriaca</i> | 3 | 2 | U1 |
| Zauneidechse | <i>Lacerta agilis</i> | V | V | U1 |

- RL D** Rote Liste Deutschland und **RL BY** Rote Liste Bayern
- | | | | |
|---|-------------------------------|---|---|
| 0 | ausgestorben oder verschollen | G | Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt |
| 1 | vom Aussterben bedroht | R | extrem seltene Art mit geographischer Restriktion |
| 2 | stark gefährdet | V | Arten der Vorwarnliste |
| 3 | gefährdet | D | Daten defizitär |
| * | ungefährdet | | |
- EHZ** Erhaltungszustand **KBR** = kontinentale biogeographische Region
- | | | | |
|----|--|----|---|
| FV | günstig (favourable) | U2 | ungünstig – schlecht (unfavourable – bad) |
| U1 | ungünstig – unzureichend (unfavourable – inadequate) | | |
| XX | unbekannt (unknown) | | |

Schlingnatter (*Coronella austriaca*)

Tierart nach Anhang IV a) FFH-RL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: 3 Bayern: 2 Art im UG: nachgewiesen potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der **kontinentalen Biogeographischen Region**

günstig ungünstig – unzureichend ungünstig – schlecht unbekannt

Die Schlingnatter ist in Süddeutschland weit verbreitet (s. GÜNTHER 1996). Sie besiedelt ein breites Spektrum offener bis halboffener Lebensräume mit heterogener Vegetationsstruktur, oft kleinflächig verzahntem Biotopmosaik sowie wärmespeichernden Substrat in Form von Felsen, Gesteinsalden, Mauern und Totholz. Die Art ist sehr ortstreu bezüglich ihrer Tagesverstecke und Sonnenplätze. Hohe Beutetierdichten (hauptsächlich Reptilien) sind ebenfalls wichtig für die Schlingnatter. Die Mindestgröße eines Schlingnatterlebensraumes ist schwer anzugeben, da die Besiedlungsdichten unter anderem von der jeweiligen Habitatqualität abhängen (VÖLKL 1991, zit. in RUNGE et al. 2009).

Die Fortpflanzungsstätte erstreckt sich über den gesamten Habitatkomplex, da die Paarung in der Umgebung der Überwinterungsquartiere stattfindet und die Geburt in der Nähe der Jagdgebiete erfolgt. Die beiden Bereiche können mitunter einige hundert Meter voneinander entfernt liegen (RUNGE et al. 2009). Ein evtl. Wanderkorridor zwischen beiden Bereichen hat ebenfalls eine Funktion als Fortpflanzungsstätte. Zu Wanderungszeiten können mehrere hundert Meter in ein bis zwei Tagen zurückgelegt werden.

Zur Überwinterung werden ausgeprägte Hohlraumssysteme im Boden aufgesucht. Diese Überwinterungsplätze werden traditionell genutzt. Schlingnattern überwinden regelmäßig bis zu 400 m zwischen individuellem Lebensraum und traditionellem Winterquartier. Die Schlingnatter sucht ca. ab Mitte September bis Mitte Oktober ihr Winterquartier auf, die Winterruhe dauert bis März-April.

Lokale Population:

Eine Erfassung von Reptilien fand nicht statt. Der beseitigte Lebensraum(teil) war mutmaßlich bedingt für die Schlingnatter geeignet. Hierbei waren vermutlich besonders der westexponierte Waldrand und der lichte Innensaum des lockeren Mischwaldes, der sich vermutlich auf diesem Standort befand, von Bedeutung. Über die lokale Population kann keine Aussage getroffen werden.

Der Erhaltungszustand der **lokalen Population** wird demnach bewertet mit:

hervorragend (A) gut (B) mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose des Schädigungsverbots für Lebensstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 Satz 1 - 3 u. 5 BNatSchG

Da die Qualität der möglichen Lebensräume nicht bekannt ist, wird im Sinne einer „worst-case-Annahme“ zumindest der Verlust des Teillebensraumes „struktureicher Waldrand“ angenommen. Da die angrenzenden (nördlich und südlich) noch vorhandenen Waldränder durch Eutrophierung und teilweise durch Beschattung (Gebäude) beeinträchtigt sind, ist nicht automatisch von Vorhandensein geeigneter Habitats im räumlichen Zusammenhang auszugehen, so dass der durch den Bau der Lagerfläche neu entstandene Waldrand durch Strukturanreicherung und Gestaltung aufgewertet werden sollte.

Konfliktvermeidende Maßnahmen („Wiedergutmachungsmaßnahmen“) erforderlich:

- V4 Lückige Bepflanzung des Walles und des Grünstreifens (s. V3) mit Offenlassen von südwestexponierten Buchten als Sonnenplätze für die Schlingnatter
- V5 Strukturanreicherung auf der Westseite des Walles und in den Pflanzbuchten durch Einbau von Natursteinen und Einbringen von Totholz (Wurzelstöcke, Asthaufen, Holzstapel).

CEF-Maßnahmen erforderlich:

- — nein —

Schädigungsverbot ist erfüllt: ja nein

Schlingnatter (*Coronella austriaca*)

Tierart nach Anhang IV a) FFH-RL

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Die Beseitigung des Waldes und des Waldrandes fand während der Winterruhezeit der Schlingnatter statt. Eine Störung in möglicherweise potenziell in angrenzenden Gebieten liegenden Winterquartieren ist unwahrscheinlich, da die Bodenstruktur nicht geeignet erscheint. Der westexponierte Waldrand könnte aber möglicherweise die Funktion einer Wanderlinie erfüllt haben, die die Tiere bei ihrem Wechsel zwischen Winter- und Sommerquartier genutzt haben könnten. Ein Verlust einer solchen Wanderachse ist als Störung zu sehen, daher ist die Qualität des Waldrandes in seinem neuen Verlauf wieder herzustellen. Die unter dem „Schädigungsverbot“ aufgeführten Maßnahmen greifen auch hier.

- Konfliktvermeidende Maßnahmen („Wiedergutmachungsmaßnahmen“) erforderlich:
- V4 Lückige Bepflanzung des Walles und des Grünstreifens (s. V3) mit Offenlassen von südwestexponierten Buchten als Sonnenplätze für die Schlingnatter
 - V5 Strukturanreicherung auf der Westseite des Walles und in den Pflanzbuchten durch Einbau von Natursteinen und Einbringen von Totholz (Wurzelstöcke, Asthaufen, Holzstapel).
- CEF-Maßnahmen erforderlich:
- — nein —

Störungsverbot ist erfüllt: ja nein

2.3 Prognose des Tötungs- und Verletzungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Eine Tötung oder Verletzung von Schlingnattern wäre bei einer Rodung im Winterhalbjahr nur bei Betroffenheit von Winterquartieren möglich. Da das Vorhandensein von Winterquartieren in dem beseitigten Waldbestand sehr unwahrscheinlich ist, wird das Tötungs- und Verletzungsverbot hier nicht einschlägig.

Es könnte aber bei Nutzung der waldrandnahen Bereiche der neuen Lagerfläche (Befahren mit Fahrzeugen, Lagerung und Aufnahme von Material/Holz) zur Tötung oder Verletzung von Schlingnattern kommen, die die Ränder der offenen Fläche oder gar das Lagergut zur Thermoregulation aufsuchen. Ein Angebot geeigneter Strukturen mit Versteckmöglichkeiten und Sonnenplätzen im sicheren Bereich des Grünstreifens verringert dieses Risiko.

- Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- V4 Lückige Bepflanzung des Walles und des Grünstreifens (s. V3) mit Offenlassen von südwestexponierten Buchten als Sonnenplätze für die Schlingnatter
 - V5 Strukturanreicherung auf der Westseite des Walles und in den Pflanzbuchten durch Einbau von Natursteinen und Einbringen von Totholz (Wurzelstöcke, Asthaufen, Holzstapel).
 - V6 Der Grünstreifen darf nicht befahren werden und auch nicht als Lagerfläche genutzt werden. Dies wird durch Absperrung (z. B. Holzgeländer) sichergestellt.

Tötungsverbot ist erfüllt: ja nein

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Tierart nach Anhang IV a) FFH-RL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: V Bayern: V Art im UG: nachgewiesen potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der **kontinentalen Biogeographischen Region**

günstig ungünstig – unzureichend ungünstig – schlecht unbekannt

Die Zauneidechse gilt als primär Waldsteppen bewohnende Art. Durch die nacheiszeitliche Wiederbewaldung wurde sie zurückgedrängt. Während des Mittelalters und der frühen Neuzeit konnte die Art ihr Verbreitungsgebiet in der Folge von Waldrodungen und extensiver Landwirtschaft ausdehnen, inzwischen wurde sie aber durch die intensive Landnutzung wieder auf Saum- und Restflächen zurückgedrängt (ELBING et al. in GÜNTHER Hrsg., 1996). In Deutschland ist die Zauneidechse heute überwiegend als Kulturfolger anzusehen, der weitgehend auf Sekundärlebensräume angewiesen ist. Als Ausbreitungswege und Habitate nutzen die Tiere gerne die Vegetationssäume und Böschungen von Straßen und Schienenwegen. Als hauptsächlicher limitierender Faktor für die Art gilt die Verfügbarkeit gut besonnener, vegetationsarmer Flächen mit für die Art grabfähigem Boden, hier werden die Eier abgelegt.

Im Hinblick auf das Störungs- und Tötungsverbot sind die Überwinterungs- und Fortpflanzungszeiten relevant. Die Winterruhe dauert i. d. R. (je nach Witterungsverlauf) von Oktober bis Anfang März. Die Paarungszeit beginnt ab Mitte April und hat ihren Schwerpunkt im Mai, kann aber bis in den Juni gehen (ELBING et al. in GÜNTHER Hrsg., 1996). Eier werden ab Juni in grabfähigen Boden gelegt, die Eizeitigung kann bei ungünstiger Witterung bis September dauern. Meist schlüpfen die Jungtiere jedoch schon im August.

Individuelle Reviere der Art (Mindest-home-range-Größen) werden mit 63 – 2000 m² angegeben. In der Regel liegen solch optimale Voraussetzungen aber nicht vor, so dass die Tiere zum Erreichen aller von ihnen im Jahresverlauf benötigter Habitatrequisiten größere Strecken zurücklegen müssen. Als absolute Mindestgröße für den längeren Erhalt einer Population werden 3 bis 4 ha angegeben.

Lokale Population:

Eine Erfassung von Reptilien fand nicht statt. Der beseitigte Lebensraumteil „Waldrand“ war mutmaßlich bedingt für die Zauneidechse geeignet. Über die lokale Population kann keine Aussage getroffen werden.

Der **Erhaltungszustand** der **lokalen Population** wird demnach bewertet mit:

hervorragend (A) gut (B) mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose des Schädigungsverbots für Lebensstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 Satz 1 - 3 u. 5 BNatSchG

Im Sinne einer „worst-case-Annahme“ wird der Verlust des Teillebensraumes „struktureicher Waldrand“ angenommen, da der westexponierte Waldrand möglicherweise Habitatfunktion für die Zauneidechse hatte. Da die angrenzenden (nördlich und südlich) noch vorhandenen Waldränder durch Eutrophierung und teilweise durch Beschattung (Gebäude) beeinträchtigt sind, ist nicht automatisch von Vorhandensein geeigneter Habitate im räumlichen Zusammenhang auszugehen, so dass der durch den Bau der Lagerfläche neu entstandene Waldrand durch Strukturanreicherung und Gestaltung aufgewertet werden sollte.

Konfliktvermeidende Maßnahmen („Wiedergutmachungsmaßnahmen“) erforderlich:

- V4 Lückige Bepflanzung des Walles und des Grünstreifens (s. V3) mit Offenlassen von südwestexponierten Buchten als Sonnenplätze für die Zauneidechse
- V5 Strukturanreicherung auf der Westseite des Walles und in den Pflanzbuchten durch Einbau von Natursteinen und Einbringen von Totholz (Wurzelstöcke, Asthaufen, Holzstapel).

CEF-Maßnahmen erforderlich:

- — nein —

Schädigungsverbot ist erfüllt: ja nein

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Tierart nach Anhang IV a) FFH-RL

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Die Beseitigung des Waldes und des Waldrandes fand während der Winterruhezeit der Zauneidechse statt. Eine Störung in möglicherweise potenziell in angrenzenden Gebieten liegenden Winterquartieren ist unwahrscheinlich, da die Bodenstruktur nicht geeignet erscheint. Der westexponierte Waldrand könnte aber möglicherweise die Funktion einer Wanderlinie erfüllt haben, welche besonders juvenile Zauneidechsen bei ihren Ausbreitungswanderungen genutzt haben könnten, die die Tiere bei ihrem Wechsel zwischen Winter- und Sommerquartier genutzt haben könnten. Der Verlust einer solchen potenziellen Wanderachse kann eine Störung sein, die den Erhaltungszustand der lokalen Population beeinträchtigen kann. Daher ist die Qualität des Waldrandes in seinem neuen Verlauf wieder herzustellen. Die unter dem „Schädigungsverbot“ aufgeführten Maßnahmen greifen auch hier.

- Konfliktvermeidende Maßnahmen („Wiedergutmachungsmaßnahmen“) erforderlich:
- V4 Lückige Bepflanzung des Walles und des Grünstreifens (s. V3) mit Offenlassen von südwestexponierten Buchten als Sonnenplätze für die Zauneidechse
 - V5 Strukturanreicherung auf der Westseite des Walles und in den Pflanzbuchten durch Einbau von Natursteinen und Einbringen von Totholz (Wurzelstöcke, Asthaufen, Holzstapel).
- CEF-Maßnahmen erforderlich:
- — nein —

Störungsverbot ist erfüllt: ja nein

2.3 Prognose des Tötungs- und Verletzungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Eine Tötung oder Verletzung von Zauneidechsen wäre bei einer Rodung im Winterhalbjahr nur bei Betroffenheit von Winterquartieren möglich. Da das Vorhandensein von Winterquartieren in dem beseitigten Waldbestand sehr unwahrscheinlich ist, wird das Tötungs- und Verletzungsverbot hier nicht einschlägig.

Es könnte aber bei Nutzung der waldrandnahen Bereiche der neuen Lagerfläche (Befahren mit Fahrzeugen, Lagerung und Aufnahme von Material/Holz) zur Tötung oder Verletzung von Zauneidechsen kommen, die die Ränder der offenen Fläche oder gar das Lagergut zur Thermoregulation aufsuchen. Ein Angebot geeigneter Strukturen mit Versteckmöglichkeiten und Sonnenplätzen im sicheren Bereich des Grünstreifens verringert dieses Risiko.

- Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- V4 Lückige Bepflanzung des Walles und des Grünstreifens (s. V3) mit Offenlassen von südwestexponierten Buchten als Sonnenplätze für die Schlingnatter
 - V5 Strukturanreicherung auf der Westseite des Walles und in den Pflanzbuchten durch Einbau von Natursteinen und Einbringen von Totholz (Wurzelstöcke, Asthaufen, Holzstapel).
 - V6 Der Grünstreifen darf nicht befahren werden und auch nicht als Lagerfläche genutzt werden. Dies wird durch Absperrung (z. B. Holzgeländer) sichergestellt.

Tötungsverbot ist erfüllt: ja nein

4.1.2.3 Amphibien

Für Amphibien gab es in dem beseitigten Waldbestand aufgrund der Lage und Topografie mit hoher Sicherheit keine geeigneten Laichgewässer. Das Schädigungsverbot ist somit bei Amphibien nicht einschlägig. Der Verlust eines kleinen Teiles des Landlebensraumes „Mischwald“ z. B. für den in der Umgebung vorkommenden Springfrosch ist nicht als erhebliche Störung zu sehen (Störungsverbot).

4.1.2.4 Libellen

Durch die Maßnahmen waren keine Lebensstätten von „streng geschützten“ Libellenarten von Anhang IV der FFH-Richtlinie betroffen.

4.1.2.5 Käfer

Lebensstätten von „streng geschützten“ Käferarten von Anhang IV der FFH-Richtlinie waren in dem beseitigten Mischwald nicht vorhanden.

4.1.2.6 Tagfalter

Für die „streng geschützten“ Tagfalterarten von Anhang IV der FFH-Richtlinie waren in dem Waldbestand keine Lebensstätten vorhanden.

4.1.2.7 Nachtfalter

Durch die Maßnahmen waren keine Lebensstätten von „streng geschützten“ Nachtfalterarten von Anhang IV der FFH-Richtlinie betroffen.

4.1.2.8 Schnecken und Muscheln

Es gab keine Lebensstätten von „streng geschützten“ Mollusken von Anhang IV der FFH-Richtlinie in dem betroffenen Waldbestand.

4.2 Bestand und Betroffenheit Europäischer Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie

Bezüglich der Europäischen Vogelarten nach VRL ergibt sich aus § 44 Abs.1, Nrn. 1 bis 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

Schädigungsverbot von Lebensstätten (s. Nr. 2.1 der Formblätter):

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Störungsverbot (s. Nr. 2.2 der Formblätter): Erhebliches Stören von Vögeln während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.

Tötungsverbot (s. Nr. 2.3 der Formblätter): Der Fang, die Verletzung oder Tötung von Tieren, die Beschädigung, Entnahme oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen.

Umfasst ist auch die Gefahr von Kollisionen im Straßenverkehr, wenn sich durch das Vorhaben das Kollisionsrisiko für die jeweilige Arten unter Berücksichtigung der vorgesehenen Schadensvermeidungsmaßnahmen *signifikant* erhöht.

Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Europäischen Vogelarten

Es gab keine Erfassung von Vogelarten vor dem Eingriff. Da die Lebensräume vor Ort nicht mehr vorhanden sind, konnte auch nachträglich keine Erfassung und Potenzialanalyse durchgeführt werden. Die mögliche Betroffenheit der Arten wird daher im Sinne einer „worst-case-Analyse“ nach Rekonstruktion des verschwundenen Waldbestandes und des Waldrandes vorgenommen.

Tab. 3: Schutzstatus und Gefährdung der im Untersuchungsraum potenziell vorkommenden Europäischen Vogelarten (ohne weit verbreitete Arten („Allerweltsarten“), bei denen regelmäßig davon auszugehen ist, dass durch das Vorhaben keine populationsbezogene Verschlechterung des Erhaltungszustandes erfolgt)

| deutscher Name | wissenschaftl. Name | RL D | RL BY | EHZ KBR |
|----------------|----------------------------|------|-------|---------|
| Grünspecht | <i>Picus viridis</i> | * | V | U1 |
| Habicht | <i>Accipiter gentilis</i> | * | V | U1 |
| Mäusebussard | <i>Buteo buteo</i> | * | V | FV |
| Schwarzspecht | <i>Dryocopus martius</i> | * | V | U1 |
| Sperber | <i>Accipiter nisus</i> | * | V | FV |
| Turmfalke | <i>Falco tinnunculus</i> | * | - | FV |
| Turteltaube | <i>Streptopelia turtur</i> | 3 | V | FV |
| Waldkauz | <i>Strix aluco</i> | * | - | FV |
| Wespenbussard | <i>Pernis apivorus</i> | V | 3 | FV |

| | | | |
|-------------|--|--------------|---|
| RL D | Rote Liste Deutschland und | RL BY | Rote Liste Bayern |
| 0 | ausgestorben oder verschollen | G | Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt |
| 1 | vom Aussterben bedroht | R | extrem seltene Art mit geographischer Restriktion |
| 2 | stark gefährdet | V | Arten der Vorwarnliste |
| 3 | gefährdet | D | Daten defizitär |
| * | ungefährdet | | |
| EHZ | Erhaltungszustand | KBR | = kontinentale biogeographische Region |
| FV | günstig (favourable) | U2 | ungünstig – schlecht (unfavourable – bad) |
| U1 | ungünstig – unzureichend (unfavourable – inadequate) | | |
| XX | unbekannt (unknown) | | |

Von diesen neun Vogelarten ist wiederum bei drei Arten von einer potenziellen eingriffsbezogenen Wirkempfindlichkeit auszugehen. Es sind dies die Arten, welche als Höhlenbrüter Baumhöhlen und hierbei besonders größere Baumhöhlen benötigen. Hierbei handelt es sich um die Spechtarten **Grünspecht** und **Schwarzspecht** und um den **Waldkauz**, der meist in größeren Baumhöhlen brütet. Da solche Baumhöhlen in bewirtschafteten Waldbeständen selten sind und daher der mögliche Verlust solcher Bruthabitate das Schädigungsverbot berühren könnte, werden diese Arten im Folgenden näher behandelt.

Die anderen sechs Vogelarten wie die Greifvögel **Habicht**, **Mäusebussard**, **Sperber**, **Turmfalke** und **Wespenbussard** sowie die **Turteltaube** sind Baumbrüter (auch große Waldbäume) in Gehölz- und Waldbeständen und hätten somit möglicherweise in dem verschwundenen Waldbestand und am Waldrand potenziell Brutstätten haben können. Da das betroffene Waldstück mit ca. ein Hektar Größe sich am Rande eines größeren Waldgebietes mit Verbindung zu weiteren, oft hochwertigen Waldbeständen (z. B. Donauleiten, Gebietsteil „Altenberg“) befand, wird für diese Vogelarten nicht vom Einschlägig werden des Schädigungsverbotes ausgegangen, da im Falle des Verlustes einzelner potenzieller Brutbäume dennoch ausreichend Brutbäume im räumlichen Zusammenhang zur Verfügung stehen. Das Störungsverbot wie auch das Tötungs- und Verletzungsverbot sind wegen der Fällung und Rodung des Waldbestandes im Winterhalbjahr nicht einschlägig geworden.

Höhlenbrütende Waldvögel

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) und Grünspecht (*Picus viridis*), Waldkauz (*Strix aluco*)

Ökologische Gilde Europäischer Vogelarten nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: s. Tab. 3 Bayern: s. Tab. 3 Art(en) im UG: nachgewiesen
 potenziell möglich

Status: Potenziell mögliche Brutvögel

Erhaltungszustand der Art(en) auf Ebene der kontinentalen Biogeographischen Region

günstig (FV) ungünstig – unzureichend (U1) ungünstig – schlecht (U2) s. Tab. 3

Der **Schwarzspecht** ist in Bayern weit verbreitet. Er benötigt geschlossene, große Waldgebiete mit Altbäumen, bevorzugt Rotbuchen. Kränkelnde Fichten oder Kiefern werden als Nahrungsgrundlage genutzt. Die Art ernährt sich von holzbewohnenden Ameisen (Rossameisen) und anderen holzbewohnenden Insekten.

Der Schwarzspecht legt Schlaf- und Nisthöhlen in mindestens 4 bis 10 m Höhe in dicken, glattrindigen Stämmen (Rotbuchen, aber auch Kiefern) mit freiem Anflug an (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER, 1994). Die Nisthöhle wird mehrfach zur Brut benutzt.

Der Schwarzspecht brütet einmal jährlich und legt dabei ab Ende April drei bis fünf Eier, die ca. 12 Tage bebrütet werden. Die Nestlingszeit dauert ca. 24 bis 28 Tage. Ein Brutpaar beansprucht ein Revier von mindestens 250 – 400 Hektar Waldgebiet (vgl. BEZZEL, 1985), aber auch wesentlich größere Waldgebiete (bis 1500 Hektar). Der Schwarzspecht ist ein Standvogel, die Altvögel bleiben ganzjährig in der Nähe ihres Brutrevieres, Jungvögel wandern auf der Suche nach einem eigenen Brutrevier bis zu 100 km weit ab (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER, 1994).

Der **Grünspecht** ist ebenfalls lückig über ganz Bayern verbreitet und wird als „spärlicher Brutvogel“ eingestuft. Besiedelt werden Randzonen von Laubwäldern und laubholzreichen Mischwäldern in Kontakt zu halboffenen Mosaiklandschaften (Wiesen, Weiden, Feldgehölze). Der Grünspecht zählt zu den Erdspechten und ernährt sich überwiegend von Ameisen (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER, 1994).

Als Nistbäume werden meistens Buchen und Eichen bevorzugt, aber auch alte Obstbäume und andere Großbaumarten wie Linden, Ahorn, Eschen, Ulmen, Fichte und Tanne werden angenommen. Die Nisthöhle liegt i. d. R. 2 m bis 10 m über dem Boden. Alte Höhlen werden bevorzugt und ausgebaut, neue Höhlen werden durch Anhacken von Stämmen „angelegt“, wenn solche Stellen ausfallen, können sie später zu Bruthöhlen ausgebaut werden. Es werden Schlaf- und Bruthöhlen angelegt und bewohnt (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER, 1994).

Die Paarbildung und Reviergründung findet ab Mitte März bis Anfang April statt, in dieser Zeit wird auch der Nistplatz gewählt. Die Balz erreicht im April/Mai ihren Höhepunkt. Die Eiablage kann in der ersten Aprilhälfte beginnen, das Gelege umfasst i. d. R. fünf bis acht Eier, Nachgelege kommen bei Verlust des ersten Geleges vor. Der Raumbedarf des Grünspechtes beträgt zur Brutzeit ca. 8 bis 100 Hektar. Er ist ein Stand- bzw. Strichvogel und wandert ab Herbst gern in die Nähe von Siedlungen (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER, 1994).

Der **Waldkauz** ist ein weit verbreiteter und häufiger Brutvogel in Bayern. Er besiedelt lichte, lückige Altholzbestände in Laub- und Mischwäldern als Bruthabitate und nutzt reich strukturierte Landschaften und lückige Wälder mit Sitzwarten als Jagdhabitat. Nahrungsgrundlage sind Kleinsäuger, Vögel und Amphibien.

Der Waldkauz brütet meist in Baumhöhlen, die vom Schwarzspecht angelegt wurden, kann aber auch andere Höhlungen wie z. B. an Gebäuden und auch Felshöhlen nutzen. Seltener werden Greifvogel- und Krähenester auf Bäumen genutzt, ausnahmsweise und bei Höhlenmangel kann es auch Bodenbruten unter Wurzelstöcken und in Erdlöchern geben (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER, 1994).

Reviergesang und Paarbildung findet ab September-Oktober bis Dezember statt, die Balz ab Ende Januar bis Februar. Das Gelege folgt im März und umfasst meist drei bis fünf Eier. Brutzeit ca. 29 Tage, nach weiteren 29 bis 35 Tagen verlassen die Nestlinge das Nest und werden als „Ästlinge“ weiter von den Eltern gefüttert, bis sie nach zweieinhalb bis drei Monaten selbstständig sind (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER, 1994). Der Waldkauz ist reviertreu, die Weibchen überwintern in ihrem Brutrevier, das über Jahre genutzt werden kann (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER, 1994).

Höhlenbrütende Waldvögel

**Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) und Grünspecht (*Picus viridis*),
Waldkauz (*Strix aluco*)**

Ökologische Gilde Europäischer Vogelarten nach VRL

Lokale Populationen:

Da keine Erfassung stattfand und der überbaute Waldbestand auch nicht kartiert wurde, wird das potenzielle Vorkommen der beiden Spechtarten und des Waldkauzes in dem verschwundenen Waldbestand aufgrund der allgemeinen Lebensraumausstattung in der Umgebung abgeleitet. Das anschließende große Waldgebiet bietet Lebensräume für Waldkauz, Schwarzspecht und Grünspecht, der Grünspecht kann auch die angrenzenden Siedlungsflächen und Gärten nutzen. Der Erhaltungszustand der lokalen Populationen beider Spechtarten und des Waldkauzes im Gebiet ist wahrscheinlich gut.

Der **Erhaltungszustand** der **lokalen Populationen** wird demnach bewertet mit:

hervorragend (A) gut (B) mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose des Schädigungsverbots für Lebensstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 Satz 1 - 3 u. 5 BNatSchG

Bei der Beseitigung des ca. ein Hektar großen Waldbestandes und des Waldrandes können Bäume mit Spechthöhlen sowie potenziell zur Anlage von Höhlen geeignete Bäume gefällt worden sein. Da dies jedoch in Umfang und Wahrscheinlichkeit nicht mehr nachvollziehbar ist, wird im Sinne einer „worst-case-Annahme“ pauschal der Verlust einer mittleren Spechthöhle (Grünspecht) und einer großen Spechthöhle (Schwarzspecht) als potenzielle Bruthabitat höhlenbrütender Waldvögel angenommen und der Berechnung zur Wiedergutmachung zugrunde gelegt.

- Konfliktvermeidende Maßnahmen („Wiedergutmachungsmaßnahmen“) erforderlich:
- V7 Ausbringen von sechs Vogelbrutkästen (drei mittlere, drei große) an geeigneten Stellen in dem großen Waldgebiet.
- CEF-Maßnahmen erforderlich:
- — nein —

Schädigungsverbot ist erfüllt: ja nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Der dauerhafte Verlust eines relativ kleinen Teiles eines insgesamt größeren Waldgebietes ist – sofern es sich nicht um den Verlust von Brutstätten handelt, die unter dem Schädigungsverbot behandelt ist – nicht als erhebliche Störung der potenziell betroffenen Vogelarten zu sehen, welche die Erhaltungszustände der lokalen Populationen verschlechtern könnte.

- Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- — nein —
- CEF-Maßnahmen erforderlich:
- — nein —

Störungsverbot ist erfüllt: ja nein

2.3 Prognose des Tötungs- und Verletzungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Eine Tötung oder Verletzung von Individuen der genannten Vogelarten – hier würde das Jungtiere und Eier betreffen – wäre nur im Zusammenhang mit der Fällung von Höhlenbäumen möglich gewesen. Da diese jedoch im Winterhalbjahr und somit außerhalb der Brutzeit stattfand, ist der Verbotstatbestand nicht eingetreten.

Höhlenbrütende Waldvögel

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) und **Grünspecht** (*Picus viridis*),
Waldkauz (*Strix aluco*)

Ökologische Gilde Europäischer Vogelarten nach VRL

- Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
▪ — nein —

Tötungsverbot ist erfüllt: ja nein

5 Gutachterliches Fazit

Die Untersuchungen zu den vorliegenden Angaben zur artenschutzrechtlichen Prüfung erbringen zusammenfassend folgendes Ergebnis:

Die Beseitigung des Waldbestandes zum Zwecke der Errichtung einer gewerblichen Betriebsfläche der Holzwerke Schiermeier fand ohne Berücksichtigung artenschutzrechtlicher Belange im Winter 2015/2016 statt.

Die nachfolgende artenschutzrechtliche Abschätzung möglicherweise eingetretener Verbotstatbestände mit Maßnahmenvorschlägen zur „Wiedergutmachung“ artenschutzrechtlicher Schäden erfolgte aufgrund einer Rekonstruktion des Lebensraumpotenzials des beseitigten Bestandes und einer „worst-case-Analyse“.

Dabei war hier das **Schädigungsverbot** ausschlaggebend. Um den möglichen Verlust an Fledermaus- und Haselmausquartieren sowie Bruthöhlen für Vögel aufgrund der möglichen Fällung von Höhlen- und Quartierbäumen und aufgrund von Habitatverlusten für Reptilien wegen der Beseitigung eines Waldrandes nachträglich auszugleichen, werden Ersatzquartiere in Form von Fledermaus-, Haselmaus- und Vogelnistkästen im Wald ausgebracht sowie der Grünstreifen zwischen verbliebenem Waldbestand und der neuen Lagerfläche strukturreich gestaltet (s. Kap. 3.1).

Durch diese Maßnahmen können die möglicherweise eingetretenen Schädigungen von Lebensstätten nachträglich gemindert werden.

Literaturverzeichnis

- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (LfU, 2016): Arteninformationen zu den saP-relevanten Arten, veröffentlicht im Internet: <http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/>
- BAYSTMI (2008): Hinweise zur Aufstellung der naturschutzfachlichen Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP). – Anlagen 1 bis 3; veröffentlicht im Internet.
- DER RAT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN (1992): Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen. – Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 206/7 („FFH-Richtlinie“), Anhang II.
- DER RAT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN (1997): Richtlinie 97/62/EG des Rates vom 27. Oktober 1997 zur Anpassung der Richtlinie zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen an den technischen Fortschritt. – Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 305: 42-65.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (Hrsg.). Handbuch der Vögel Mitteleuropas. – Aula-Verlag, Wiesbaden. 14 Bde. auf CD-ROM, Lizenzausgabe Vogelzug-Verlag
- GÜNTHER, R. (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. – Gustav Fischer Verlag, Jena.
- LANA (2006): Hinweise der LANA zur Anwendung des europäischen Artenschutzes bei der Zulassung von Vorhaben und bei Planungen.
- Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1) – Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands Band 1: Wirbeltiere – LV Druck GmbH & Co. KG, Münster: 115-153.
- REG. V. NIEDERBAYERN (2007): Arbeitshilfe zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) für den Regierungsbezirk Niederbayern. – Teil I: Europarechtlich geschützte Arten (Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie).
- RÖDL, T, B.-U. RUDOLPH, I. GEIERSBERGER, K. WEIXLER & A. GÖRGEN (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern, Verbreitung 2005 bis 2009. – Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer. 256 S.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER, & C. SUDFELDT (Hrsg., 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Radolfzell.
- VOITH, J. (Koord.) (2003): Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. – Schriftenreihe Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Augsburg

Anlage 3

**Hinweise zur Aufstellung der naturschutzfachlichen Angaben
zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung in der Straßen-
planung (saP) (Fassung mit Stand 01/2013)**

Tabellen zur Ermittlung des zu prüfenden Artenspektrums

Die folgenden vom Bayerischen Landesamt für Umwelt geprüften Tabellen beinhalten alle in Bayern aktuell vorkommenden

- Arten des Anhangs IVa und IVb der FFH-Richtlinie,
- nachgewiesenen Brutvogelarten in Bayern (1950 bis 2008)
ohne Gefangenschaftsflüchtlinge, Neozoen, Vermehrungsgäste und Irrgäste

Hinweis: Die „Verantwortungsarten“ nach § 54 Absatz 1 Nr. 2 BNatSchG werden erst mit Erlass einer neuen Bundesartenschutzverordnung durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit mit Zustimmung des Bundesrates wirksam, da die Arten erst in einer Neufassung bestimmt werden müssen. Wann diese vorgelegt werden wird, ist derzeit nicht bekannt.

In Bayern ausgestorbene/verschollene Arten, Irrgäste, nicht autochthone Arten sowie Gastvögel sind in den Listen nicht enthalten.

Anhand der dargestellten Kriterien wird durch Abschichtung das artenschutzrechtlich zu prüfende Artenspektrum im Untersuchungsraum des Vorhabens ermittelt.

Von den sehr zahlreichen Zug- und Rastvogelarten Bayerns werden nur diejenigen erfasst, die in relevanten Rast-/Überwinterungsstätten im Wirkraum des Projekts als regelmäßige Gastvögel zu erwarten sind.

Die ausführliche Tabellendarstellung dient vorrangig als interne Checkliste der Nachvollziehbarkeit der Ermittlung des zu prüfenden Artenspektrums und als Hilfe für die Abstimmung mit den Naturschutzbehörden. Die Ergebnisse der Auswahl der Arten müssen jedoch in geeigneter Form (z. B. in Form der ausgefüllten Listen) in den Genehmigungsunterlagen dokumentiert und hinreichend begründet werden.

Anlage 3

Abschichtungskriterien (Spalten am Tabellenanfang):

Schritt 1: Relevanzprüfung

- V:** Wirkraum des Vorhabens liegt:
- X** = innerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art in Bayern oder keine Angaben zur Verbreitung der Art in Bayern vorhanden (k. A.)
 - 0** = außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art in Bayern
- L:** Erforderlicher Lebensraum/Standort der Art im Wirkraum des Vorhabens (Lebensraum-Grobfilter nach z.B. Feuchtlebensräume, Wälder, Gewässer):
- X** = vorkommend; spezifische Habitatansprüche der Art voraussichtlich erfüllt oder keine Angaben möglich (k. A.)
 - 0** = nicht vorkommend; spezifische Habitatansprüche der Art mit Sicherheit nicht erfüllt
- E:** Wirkungsempfindlichkeit der Art:
- X** = gegeben, oder nicht auszuschließen, dass Verbotstatbestände ausgelöst werden können
 - 0** = projektspezifisch so gering, dass mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (i.d.R. nur weitverbreitete, ungefährdete Arten)

Arten, bei denen *eines* der o.g. Kriterien mit „0“ bewertet wurde, sind zunächst als nicht-relevant identifiziert und können von einer weiteren detaillierten Prüfung ausgeschlossen werden. Alle übrigen Arten sind als relevant identifiziert; für sie ist die Prüfung mit Schritt 2 fortzusetzen.

Schritt 2: Bestandsaufnahme

- NW:** Art im Wirkraum durch Bestandserfassung nachgewiesen:
- X** = ja
 - 0** = nein
- PO:** potenzielles Vorkommen: Vorkommen im Untersuchungsgebiet möglich, d. h. ein Vorkommen ist nicht sicher auszuschließen und aufgrund der Lebensraumausstattung des Gebietes und der Verbreitung der Art in Bayern nicht unwahrscheinlich
- X** = ja
 - 0** = nein

Auf Grund der Ergebnisse der Bestandsaufnahme sind die Ergebnisse der in der Relevanzprüfung (Schritt 1) vorgenommenen Abschichtung nochmals auf Plausibilität zu überprüfen.

Arten, bei denen *eines der* o.g. Kriterien mit „X“ bewertet wurde, werden der weiteren saP (s. Anlage 1, Mustervorlage) zugrunde gelegt. Für alle übrigen Arten ist dagegen eine weitergehende Bearbeitung in der saP entbehrlich.

Anlage 3

Weitere Abkürzungen:

RLB: Rote Liste Bayern:

für Tiere: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (2003)

| | |
|----------|---|
| 0 | Ausgestorben oder verschollen |
| 1 | Vom Aussterben bedroht |
| 2 | Stark gefährdet |
| 3 | Gefährdet |
| G | Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt |
| R | Extrem seltene Arten oder Arten mit geografischen Restriktionen |
| D | Daten defizitär |
| V | Arten der Vorwarnliste |
| x | nicht aufgeführt |
| - | Ungefährdet |
| nb | Nicht berücksichtigt (Neufunde) |

für Gefäßpflanzen: Scheuerer & Ahlmer (2003)

| | |
|-----------|---|
| 00 | ausgestorben |
| 0 | verschollen |
| 1 | vom Aussterben bedroht |
| 2 | stark gefährdet |
| 3 | gefährdet |
| RR | äußerst selten (potenziell sehr gefährdet) (= R*) |
| R | sehr selten (potenziell gefährdet) |
| V | Vorwarnstufe |
| D | Daten mangelhaft |
| - | ungefährdet |

RLD: Rote Liste Deutschland (Kategorien wie RLB für Tiere):

für Wirbeltiere: Bundesamt für Naturschutz (2009)¹

für Schmetterlinge und Weichtiere: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2011)²

für die übrigen wirbellose Tiere: Bundesamt für Naturschutz (1998)

für Gefäßpflanzen: KORNECK ET AL. (1996)

sg: streng geschützte Art nach § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG

¹ BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2009, Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. - Naturschutz und Biologische Vielfalt 70(1). Bonn - Bad Godesberg

² BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2011, Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). - Naturschutz und Biologische Vielfalt 70(3). Bonn - Bad Godesberg

Anlage 3

A Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Tierarten:

| V | L | E | NW | PO | Art | Art | RLB | RLD | sg |
|------------------------------------|---|---|----|----|-----------------------|---------------------------|-----|-----|----|
| Fledermäuse | | | | | | | | | |
| X | X | X | | X | Bechsteinfledermaus | Myotis bechsteinii | 3 | 2 | x |
| X | X | X | | X | Braunes Langohr | Plecotus auritus | - | V | x |
| X | 0 | | | | Breitflügelfledermaus | Eptesicus serotinus | 3 | G | x |
| X | X | X | | X | Fransenfledermaus | Myotis nattereri | 3 | * | x |
| X | 0 | | | | Graues Langohr | Plecotus austriacus | 3 | 2 | x |
| X | X | X | | X | Große Bartfledermaus | Myotis brandtii | 2 | V | x |
| 0 | | | | | Große Hufeisennase | Rhinolophus ferrumequinum | 1 | 1 | x |
| X | X | 0 | | X | Großer Abendsegler | Nyctalus noctula | 3 | V | x |
| X | X | 0 | | X | Großes Mausohr | Myotis myotis | V | V | x |
| X | 0 | | | | Kleine Bartfledermaus | Myotis mystacinus | - | V | x |
| 0 | | | | | Kleine Hufeisennase | Rhinolophus hipposideros | 1 | 1 | x |
| X | X | X | | X | Kleinabendsegler | Nyctalus leisleri | 2 | D | x |
| X | X | X | | X | Mopsfledermaus | Barbastella barbastellus | 2 | 2 | x |
| X | X | X | | X | Mückenfledermaus | Pipistrellus pygmaeus | D | D | x |
| X | X | 0 | | X | Nordfledermaus | Eptesicus nilssonii | 3 | G | x |
| 0 | | | | | Nymphenfledermaus | Myotis alcaethoe | x | 1 | x |
| X | X | X | | X | Rauhautfledermaus | Pipistrellus nathusii | 3 | * | x |
| X | X | X | | X | Wasserfledermaus | Myotis daubentonii | - | * | x |
| 0 | | | | | Weißrandfledermaus | Pipistrellus kuhlii | D | * | x |
| 0 | | | | | Wimperfledermaus | Myotis emarginatus | 2 | 2 | x |
| X | 0 | | | | Zweifarbflödenmaus | Vespertilio murinus | 2 | D | x |
| X | 0 | | | | Zwergfledermaus | Pipistrellus pipistrellus | - | * | x |
| Säugetiere ohne Fledermäuse | | | | | | | | | |
| 0 | | | | | Baumschläfer | Dryomys nitedula | R | R | x |
| X | 0 | | | | Biber | Castor fiber | - | V | x |
| 0 | | | | | Birkenmaus | Sicista betulina | G | 1 | x |
| 0 | | | | | Feldhamster | Cricetus cricetus | 2 | 1 | x |
| X | 0 | | | | Fischotter | Lutra lutra | 1 | 3 | x |
| X | X | X | | X | Haselmaus | Muscardinus avellanarius | - | G | x |
| X | 0 | | | | Luchs | Lynx lynx | 1 | 2 | x |
| 0 | | | | | Wildkatze | Felis silvestris | 1 | 3 | x |

Anlage 3

| V | L | E | NW | PO | Art | Art | RLB | RLD | sg |
|--------------------|---|---|----|----|---------------------------|--------------------------------|-----|-----|----|
| Kriechtiere | | | | | | | | | |
| X | 0 | | | | Äskulapnatter | Zamenis longissimus | 1 | 2 | x |
| 0 | | | | | Europ. Sumpfschildkröte | Emys orbicularis | 1 | 1 | x |
| 0 | | | | | Mauereidechse | Podarcis muralis | 1 | V | x |
| X | X | X | | X | Schlingnatter | Coronella austriaca | 2 | 3 | x |
| 0 | | | | | Östliche Smaragdeidechse | Lacerta viridis | 1 | 1 | x |
| X | X | X | | X | Zauneidechse | Lacerta agilis | V | V | x |
| Lurche | | | | | | | | | |
| 0 | | | | | Alpensalamander | Salamandra atra | - | * | x |
| 0 | | | | | Geburtshelferkröte | Alytes obstetricans | 1 | 3 | x |
| X | 0 | | | | Gelbbauchunke | Bombina variegata | 2 | 2 | x |
| X | 0 | | | | Kammolch | Triturus cristatus | 2 | V | x |
| X | 0 | | | | Kleiner Wasserfrosch | Pelophylax lessonae | D | G | x |
| X | 0 | | | | Knoblauchkröte | Pelobates fuscus | 2 | 3 | x |
| 0 | | | | | Kreuzkröte | Bufo calamita | 2 | V | x |
| X | 0 | | | | Laubfrosch | Hyla arborea | 2 | 3 | x |
| 0 | | | | | Moorfrosch | Rana arvalis | 1 | 3 | x |
| X | 0 | | | | Springfrosch | Rana dalmatina | 3 | * | x |
| 0 | | | | | Wechselkröte | Pseudepidalea viridis | 1 | 3 | x |
| Fische | | | | | | | | | |
| 0 | | | | | Donaukaulbarsch | Gymnocephalus baloni | D | * | x |
| Libellen | | | | | | | | | |
| X | 0 | | | | Asiatische Keiljungfer | Gomphus flavipes | G | G | x |
| 0 | | | | | Östliche Moosjungfer | Leucorrhinia albifrons | 1 | 1 | x |
| 0 | | | | | Zierliche Moosjungfer | Leucorrhinia caudalis | 1 | 1 | x |
| 0 | | | | | Große Moosjungfer | Leucorrhinia pectoralis | 1 | 2 | x |
| X | 0 | | | | Grüne Keiljungfer | Ophiogomphus cecilia | 2 | 2 | x |
| 0 | | | | | Sibirische Winterlibelle | Sympecma paedisca (S. braueri) | 2 | 2 | x |
| Käfer | | | | | | | | | |
| 0 | | | | | Großer Eichenbock | Cerambyx cerdo | 1 | 1 | x |
| X | 0 | | | | Schwarzer Grubenlaufkäfer | Carabus nodulosus | 1 | 1 | x |
| 0 | | | | | Scharlach-Plattkäfer | Cucujus cinnaberinus | R | 1 | x |
| 0 | | | | | Breitrand | Dytiscus latissimus | 1 | 1 | x |
| X | 0 | | | | Eremit | Osmoderma eremita | 2 | 2 | x |
| 0 | | | | | Alpenbock | Rosalia alpina | 2 | 2 | x |

Anlage 3

| V | L | E | NW | PO | Art | Art | RLB | RLD | sg |
|--------------------|---|---|----|----|--------------------------------------|----------------------------------|-----|-----|----|
| Tagfalter | | | | | | | | | |
| 0 | | | | | Wald-Wiesenvögelchen | Coenonympha hero | 2 | 2 | x |
| 0 | | | | | Moor-Wiesenvögelchen | Coenonympha oedippus | 0 | 1 | x |
| 0 | | | | | Kleiner Maivogel | Euphydryas maturna | 1 | 1 | x |
| X | 0 | | | | Quendel-Ameisenbläuling | Maculinea arion | 3 | 3 | x |
| X | 0 | | | | Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling | Phengaris [Maculinea] nausithous | 3 | V | x |
| X | 0 | | | | Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling | Phengaris [Maculinea] teleius | 2 | 2 | x |
| 0 | | | | | Gelbringfalter | Lopinga achine | 2 | 2 | x |
| 0 | | | | | Flussampfer-Dukatenfalter | Lycaena dispar | - | 3 | x |
| 0 | | | | | Blauschillernder Feuerfalter | Lycaena helle | 1 | 2 | x |
| 0 | | | | | Apollo | Parnassius apollo | 2 | 2 | x |
| 0 | | | | | Schwarzer Apollo | Parnassius mnemosyne | 2 | 2 | x |
| Nachtfalter | | | | | | | | | |
| 0 | | | | | Heckenwollfalter | Eriogaster catax | 1 | 1 | x |
| 0 | | | | | Haarstrangwurzeleule | Gortyna borelii | 1 | 1 | x |
| X | 0 | | | | Nachtkerzenschwärmer | Proserpinus proserpina | V | * | x |
| Schnecken | | | | | | | | | |
| X | 0 | | | | Zierliche Tellerschnecke | Anisus vorticulus | 1 | 1 | x |
| X | 0 | | | | Gebänderte Kahnschnecke | Theodoxus transversalis | 1 | 1 | x |
| Muscheln | | | | | | | | | |
| X | 0 | | | | Bachmuschel, Gemeine Flussmuschel | Unio crassus | 1 | 1 | x |

Anlage 3

Gefäßpflanzen:

| V | L | E | NW | PO | Art | Art | RLB | RLD | sg |
|---|---|---|----|----|------------------------------|---------------------------------|-----|-----|----|
| 0 | | | | | Lilienblättrige Becherglocke | Adenophora liliifolia | 1 | 1 | x |
| X | 0 | | | | Kriechender Sellerie | Apium repens | 2 | 1 | x |
| 0 | | | | | Braungrüner Streifenfarn | Asplenium adullerinum | 2 | 2 | x |
| 0 | | | | | Dicke Trespe | Bromus grossus | 1 | 1 | x |
| 0 | | | | | Herzlöffel | Caldesia parnassifolia | 1 | 1 | x |
| 0 | | | | | Europäischer Frauenschuh | Cypripedium calceolus | 3 | 3 | x |
| 0 | | | | | Böhmischer Fransenezian | Gentianella bohemica | 1 | 1 | x |
| 0 | | | | | Sumpf-Siegwurz | Gladiolus palustris | 2 | 2 | x |
| 0 | | | | | Sand-Silberscharte | Jurinea cyanooides | 1 | 2 | x |
| X | 0 | | | | Liegendes Büchsenkraut | Lindernia procumbens | 2 | 2 | x |
| 0 | | | | | Sumpf-Glanzkräut | Liparis loeselii | 2 | 2 | x |
| 0 | | | | | Froschkraut | Luronium natans | 0 | 2 | x |
| 0 | | | | | Bodensee-Vergissmeinnicht | Myosotis rehsteineri | 1 | 1 | x |
| 0 | | | | | Finger-Küchenschelle | Pulsatilla patens | 1 | 1 | x |
| 0 | | | | | Sommer-Wendelähre | Spiranthes aestivalis | 2 | 2 | x |
| 0 | | | | | Bayerisches Federgras | Stipa pulcherrima ssp. bavarica | 1 | 1 | x |
| 0 | | | | | Prächtiger Dünnfarn | Trichomanes speciosum | R | - | x |

Anlage 3

B Vögel

Nachgewiesene Brutvogelarten in Bayern (2005 bis 2009 nach RÖDL et al. 2012)
ohne Gefangenschaftsflüchtlinge, Neozoen, Vermehrungsgäste und Irrgäste

| V | L | E | NW | PO | Art | Art | RLB | RLD | sg |
|---|---|---|----|----|---------------------------|---------------------------|-----|-----|----|
| 0 | | | | | Alpenbraunelle | Prunella collaris | R | R | - |
| 0 | | | | | Alpendohle | Pyrrhocorax graculus | - | R | - |
| 0 | | | | | Alpenschneehuhn | Lagopus muta | 2 | R | - |
| 0 | | | | | Alpensegler | Apus melba | X | R | - |
| X | X | 0 | | X | Amsel ^{*)} | Turdus merula | - | * | - |
| 0 | | | | | Auerhuhn | Tetrao urogallus | 1 | 1 | x |
| X | 0 | | | | Bachstelze ^{*)} | Motacilla alba | - | * | - |
| 0 | | | | | Bartmeise | Panurus biarmicus | - | * | - |
| X | 0 | | | | Baumfalke | Falco subbuteo | V | 3 | x |
| X | 0 | | | | Baumpieper | Anthus trivialis | 3 | V | - |
| X | 0 | | | | Bekassine | Gallinago gallinago | 1 | 1 | x |
| 0 | | | | | Berglaubsänger | Phylloscopus bonelli | - | * | x |
| 0 | | | | | Bergpieper | Anthus spinoletta | - | * | - |
| 0 | | | | | Beutelmeise | Remiz pendulinus | 3 | * | - |
| 0 | | | | | Bienenfresser | Merops apiaster | 2 | * | x |
| X | 0 | | | | Birkenzeisig | Carduelis flammea | - | * | - |
| 0 | | | | | Birkhuhn | Tetrao tetrix | 1 | 2 | x |
| X | 0 | | | | Blässhuhn ^{*)} | Fulica atra | - | * | - |
| 0 | | | | | Blaukehlchen | Luscinia svecica | V | V | x |
| X | X | 0 | | X | Blaumeise ^{*)} | Parus caeruleus | - | - | - |
| 0 | | | | | Bluthänfling | Carduelis cannabina | 3 | V | - |
| 0 | | | | | Brachpieper | Anthus campestris | 1 | 1 | x |
| 0 | | | | | Brandgans | Tadorna tadorna | R | * | - |
| X | 0 | | | | Braunkehlchen | Saxicola rubetra | 2 | 3 | - |
| X | X | 0 | | X | Buchfink ^{*)} | Fringilla coelebs | - | * | - |
| X | X | 0 | | X | Buntspecht ^{*)} | Dendrocopos major | - | * | - |
| X | 0 | | | | Dohle | Coloeus monedula | V | * | - |
| X | 0 | | | | Dorngrasmücke | Sylvia communis | - | * | - |
| 0 | | | | | Dreizehenspecht | Picoides tridactylus | 2 | 2 | x |
| 0 | | | | | Drosselrohrsänger | Acrocephalus arundinaceus | 2 | V | x |
| X | X | 0 | | X | Eichelhäher ^{*)} | Garrulus glandarius | - | * | - |
| X | 0 | | | | Eisvogel | Alcedo atthis | V | * | x |
| X | X | 0 | | X | Elster ^{*)} | Pica pica | - | * | - |

Anlage 3

| V | L | E | NW | PO | Art | Art | RLB | RLD | sg |
|---|---|---|----|----|------------------------------------|-------------------------|-----|-----|----|
| X | 0 | | | | Erlenzeisig | Carduelis spinus | - | * | - |
| X | 0 | | | | Feldlerche | Alauda arvensis | 3 | 3 | - |
| X | 0 | | | | Feldschwirl | Locustella naevia | - | V | - |
| X | 0 | | | | Feldsperling | Passer montanus | V | V | - |
| 0 | | | | | Felsenschwalbe | Ptyonoprogne rupestris | 2 | R | x |
| X | X | 0 | | X | Fichtenkreuzschnabel ^{*)} | Loxia curvirostra | - | * | - |
| 0 | | | | | Fischadler | Pandion haliaetus | 2 | 3 | x |
| X | X | 0 | | X | Fitis ^{*)} | Phylloscopus trochilus | - | * | - |
| X | 0 | | | | Flussregenpfeifer | Charadrius dubius | 3 | * | x |
| 0 | | | | | Flusseeeschwalbe | Sterna hirundo | 1 | 2 | x |
| 0 | | | | | Flussuferläufer | Actitis hypoleucos | 1 | 2 | x |
| X | 0 | | | | Gänsesäger | Mergus merganser | 2 | 2 | - |
| X | 0 | | | | Gartenbaumläufer ^{*)} | Certhia brachydactyla | - | * | - |
| X | 0 | | | | Gartengrasmücke ^{*)} | Sylvia borin | - | * | - |
| X | 0 | | | | Gartenrotschwanz | Phoenicurus phoenicurus | 3 | * | - |
| X | 0 | | | | Gebirgsstelze ^{*)} | Motacilla cinerea | - | * | - |
| X | 0 | | | | Gelbspötter | Hippolais icterina | - | * | - |
| X | X | 0 | | X | Gimpel ^{*)} | Pyrrhula pyrrhula | - | * | - |
| X | 0 | | | | Girlitz ^{*)} | Serinus serinus | - | * | - |
| X | 0 | | | | Goldammer | Emberiza citrinella | V | * | - |
| 0 | | | | | Grauammer | Emberiza calandra | 1 | 3 | x |
| X | 0 | | | | Graugans | Anser anser | - | * | - |
| X | 0 | | | | Graureiher | Ardea cinerea | V | * | - |
| X | X | 0 | | X | Grauschnäpper ^{*)} | Muscicapa striata | - | * | - |
| X | 0 | | | | Grauspecht | Picus canus | 3 | 2 | x |
| 0 | | | | | Großer Brachvogel | Numenius arquata | 1 | 1 | x |
| X | X | 0 | | X | Grünfink ^{*)} | Carduelis chloris | - | * | - |
| X | X | X | | X | Grünspecht | Picus viridis | V | * | x |
| X | X | 0 | | X | Habicht | Accipiter gentilis | 3 | * | x |
| 0 | | | | | Habichtskauz | Strix uralensis | 2 | R | x |
| 0 | | | | | Halsbandschnäpper | Ficedula albicollis | V | 3 | x |
| X | 0 | | | | Haselhuhn | Tetrastes bonasia | V | 2 | - |
| 0 | | | | | Haubenlerche | Galerida cristata | 1 | 1 | x |
| X | X | 0 | | X | Haubenmeise ^{*)} | Parus cristatus | - | * | - |
| X | 0 | | | | Haubentaucher | Podiceps cristatus | - | * | - |
| X | 0 | | | | Hausrotschwanz ^{*)} | Phoenicurus ochruros | - | * | - |

Anlage 3

| V | L | E | NW | PO | Art | Art | RLB | RLD | sg |
|---|---|---|----|----|-------------------------------|-------------------------------|-----|-----|----|
| X | 0 | | | | Haussperling ^{*)} | Passer domesticus | - | V | - |
| X | X | 0 | | X | Heckenbraunelle ^{*)} | Prunella modularis | - | * | - |
| 0 | | | | | Heidelerche | Lullula arborea | 1 | V | x |
| X | 0 | | | | Höckerschwan | Cygnus olor | - | * | - |
| X | 0 | | | | Hohltaube | Columba oenas | V | * | - |
| X | 0 | | | | Jagdfasan ^{*)} | Phasianus colchicus | - | ◆ | - |
| 0 | | | | | Kanadagans | Branta canadensis | - | * | - |
| 0 | | | | | Karmingimpel | Carpodacus erythrinus | 2 | * | x |
| X | X | 0 | | X | Kernbeißer ^{*)} | Coccothraustes coccothraustes | - | * | - |
| X | 0 | | | | Kiebitz | Vanellus vanellus | 2 | 2 | x |
| X | 0 | | | | Klappergrasmücke | Sylvia curruca | V | * | - |
| X | X | 0 | | X | Kleiber ^{*)} | Sitta europaea | - | * | - |
| X | 0 | | | | Kleinspecht | Dryobates minor | V | V | - |
| X | 0 | | | | Knäkente | Anas querquedula | 1 | 2 | x |
| X | X | 0 | | X | Kohlmeise ^{*)} | Parus major | - | * | - |
| X | 0 | | | | Kolbenente | Netta rufina | 3 | * | - |
| X | 0 | | | | Kolkrabe | Corvus corax | - | * | - |
| X | 0 | | | | Kormoran | Phalacrocorax carbo | V | * | - |
| 0 | | | | | Kranich | Grus grus | - | * | x |
| X | 0 | | | | Krickente | Anas crecca | 2 | 3 | - |
| X | 0 | | | | Kuckuck | Cuculus canorus | V | V | - |
| X | 0 | | | | Lachmöwe | Larus ridibundus | - | * | - |
| X | 0 | | | | Löffelente | Anas clypeata | 3 | 3 | - |
| 0 | | | | | Mauerläufer | Tichodroma muraria | R | R | - |
| X | 0 | | | | Mauersegler | Apus apus | V | * | - |
| X | X | 0 | | X | Mäusebussard | Buteo buteo | - | * | x |
| X | 0 | | | | Mehlschwalbe | Delichon urbicum | V | V | - |
| X | X | 0 | | X | Misteldrossel ^{*)} | Turdus viscivorus | - | * | - |
| X | 0 | | | | Mittelmeermöwe | Larus michahellis | 2 | * | - |
| 0 | | | | | Mittelspecht | Dendrocopos medius | V | * | x |
| X | X | 0 | | X | Mönchsgrasmücke ^{*)} | Sylvia atricapilla | - | * | - |
| 0 | | | | | Nachtigall | Luscinia megarhynchos | - | * | - |
| 0 | | | | | Nachtreiher | Nycticorax nycticorax | 1 | 1 | x |
| X | 0 | | | | Neuntöter | Lanius collurio | - | * | - |
| 0 | | | | | Ortolan | Emberiza hortulana | 2 | 3 | x |
| X | 0 | | | | Pirol | Oriolus oriolus | V | V | - |

Anlage 3

| V | L | E | NW | PO | Art | Art | RLB | RLD | sg |
|---|---|---|----|----|----------------------------------|----------------------------|-----|-----|----|
| 0 | | | | | Purpurreiher | Ardea purpurea | 1 | R | x |
| X | X | 0 | | X | Rabenkrähe ^{*)} | Corvus corone | - | * | - |
| 0 | | | | | Raubwürger | Lanius excubitor | 1 | 2 | x |
| X | 0 | | | | Rauchschwalbe | Hirundo rustica | V | V | - |
| 0 | | | | | Rauhfußkauz | Aegolius funereus | V | * | x |
| X | 0 | | | | Rebhuhn | Perdix perdix | 3 | 2 | - |
| X | 0 | | | | Reiherente ^{*)} | Aythya fuligula | - | * | - |
| 0 | | | | | Ringdrossel | Turdus torquatus | V | * | - |
| X | X | 0 | | X | Ringeltaube ^{*)} | Columba palumbus | - | * | - |
| 0 | | | | | Rohrammer ^{*)} | Emberiza schoeniclus | - | * | - |
| 0 | | | | | Rohrdommel | Botaurus stellaris | 1 | 2 | x |
| 0 | | | | | Rohrschwirl | Locustella luscinioides | 3 | * | x |
| 0 | | | | | Rohrweihe | Circus aeruginosus | 3 | * | x |
| 0 | | | | | Rostgans | Tadorna ferruginea | - | * | |
| X | X | 0 | | X | Rotkehlchen ^{*)} | Erithacus rubecula | - | * | - |
| 0 | | | | | Rotmilan | Milvus milvus | 2 | * | x |
| 0 | | | | | Rotschenkel | Tringa totanus | 1 | V | x |
| 0 | | | | | Saatkrähe | Corvus frugilegus | V | * | - |
| X | 0 | | | | Schellente | Bucephala clangula | 2 | * | - |
| 0 | | | | | Schilfrohrsänger | Acrocephalus schoenobaenus | 1 | V | x |
| 0 | | | | | Schlagschwirl | Locustella fluviatilis | 3 | * | - |
| X | 0 | | | | Schleiereule | Tyto alba | 2 | * | x |
| 0 | | | | | Schnatterente | Anas strepera | 3 | * | - |
| 0 | | | | | Schneesperling | Montifringilla nivalis | R | R | - |
| X | 0 | | | | Schwanzmeise ^{*)} | Aegithalos caudatus | - | * | - |
| 0 | | | | | Schwarzhalstaucher | Podiceps nigricollis | 1 | * | x |
| 0 | | | | | Schwarzkehlchen | Saxicola rubicola | 3 | V | - |
| 0 | | | | | Schwarzkopfmöwe | Larus melanocephalus | 2 | * | - |
| 0 | | | | | Schwarzmilan | Milvus migrans | 3 | * | x |
| X | X | X | | X | Schwarzspecht | Dryocopus martius | V | * | x |
| X | 0 | | | | Schwarzstorch | Ciconia nigra | 3 | * | x |
| 0 | | | | | Seeadler | Haliaeetus albicilla | - | * | |
| 0 | | | | | Seidenreiher | Egretta garzetta | - | * | x |
| X | X | 0 | | X | Singdrossel ^{*)} | Turdus philomelos | - | * | - |
| X | X | 0 | | X | Sommergoldhähnchen ^{*)} | Regulus ignicapillus | - | * | - |
| X | X | 0 | | X | Sperber | Accipiter nisus | - | * | x |

Anlage 3

| V | L | E | NW | PO | Art | Art | RLB | RLD | sg |
|---|---|---|----|----|--------------------------------|----------------------------|-----|-----|----|
| 0 | | | | | Sperbergrasmücke | Sylvia nisoria | 1 | * | x |
| 0 | | | | | Sperlingskauz | Glaucidium passerinum | V | * | x |
| X | X | 0 | | X | Star ^{*)} | Sturnus vulgaris | - | * | - |
| 0 | | | | | Steinadler | Aquila chrysaetos | 2 | 2 | x |
| 0 | | | | | Steinhuhn | Alectoris graeca | 0 | 0 | x |
| 0 | | | | | Steinkauz | Athene noctua | 1 | 2 | x |
| 0 | | | | | Steinrötel | Monticola saxatilis | - | 1 | x |
| 0 | | | | | Steinschmätzer | Oenanthe oenanthe | 1 | 1 | - |
| X | X | 0 | | X | Stieglitz ^{*)} | Carduelis carduelis | - | * | - |
| X | 0 | | | | Stockente ^{*)} | Anas platyrhynchos | - | * | - |
| X | 0 | | | | Straßentaube ^{*)} | Columba livia f. domestica | - | * | - |
| 0 | | | | | Sturmmöwe | Larus canus | 2 | * | - |
| X | X | 0 | | X | Sumpfmeise ^{*)} | Parus palustris | - | * | - |
| 0 | | | | | Sumpfohreule | Asio flammeus | 0 | 1 | |
| X | 0 | | | | Sumpfrohrsänger ^{*)} | Acrocephalus palustris | - | * | - |
| X | 0 | | | | Tafelente | Aythya ferina | - | * | - |
| X | 0 | | | | Tannenhäher ^{*)} | Nucifraga caryocatactes | - | * | - |
| X | X | 0 | | X | Tannenmeise ^{*)} | Parus ater | - | * | - |
| X | 0 | | | | Teichhuhn | Gallinula chloropus | V | V | x |
| X | 0 | | | | Teichrohrsänger | Acrocephalus scirpaceus | - | * | - |
| X | 0 | | | | Trauerschnäpper | Ficedula hypoleuca | - | * | - |
| 0 | | | | | Tüpfelsumpfhuhn | Porzana porzana | 1 | 1 | x |
| X | X | 0 | | X | Türkentaube ^{*)} | Streptopelia decaocto | - | * | - |
| X | X | 0 | | X | Turmfalke | Falco tinnunculus | - | * | x |
| X | X | 0 | | X | Turteltaube | Streptopelia turtur | V | 3 | x |
| 0 | | | | | Uferschnepfe | Limosa limosa | 1 | 1 | x |
| X | 0 | | | | Uferschwalbe | Riparia riparia | V | * | x |
| X | 0 | | | | Uhu | Bubo bubo | 3 | * | x |
| X | X | 0 | | X | Wacholderdrossel ^{*)} | Turdus pilaris | - | * | - |
| X | 0 | | | | Wachtel | Coturnix coturnix | V | * | - |
| 0 | | | | | Wachtelkönig | Crex crex | 1 | 2 | x |
| X | X | 0 | | X | Waldbaumläufer ^{*)} | Certhia familiaris | - | * | - |
| X | X | X | | X | Waldkauz | Strix aluco | - | * | x |
| X | X | 0 | | X | Waldlaubsänger ^{*)} | Phylloscopus sibilatrix | - | * | - |
| X | 0 | | | | Waldohreule | Asio otus | V | * | x |
| X | 0 | | | | Waldschnepfe | Scolopax rusticola | V | V | - |

Anlage 3

| V | L | E | NW | PO | Art | Art | RLB | RLD | sg |
|---|---|---|----|----|----------------------------------|-------------------------|-----|-----|----|
| 0 | | | | | Waldwasserläufer | Tringa ochropus | 2 | * | x |
| 0 | | | | | Wanderfalke | Falco peregrinus | 3 | * | x |
| X | 0 | | | | Wasseramsel | Cinclus cinclus | - | * | - |
| 0 | | | | | Wasserralle | Rallus aquaticus | 2 | V | - |
| X | X | 0 | | X | Weidenmeise ^{*)} | Parus montanus | - | * | - |
| 0 | | | | | Weißrückenspecht | Dendrocopos leucotus | 2 | 2 | x |
| 0 | | | | | Weißstorch | Ciconia ciconia | 3 | 3 | x |
| X | 0 | | | | Wendehals | Jynx torquilla | 3 | 2 | x |
| X | X | 0 | | X | Wespenbussard | Pernis apivorus | 3 | V | x |
| 0 | | | | | Wiedehopf | Upupa epops | 1 | 2 | x |
| 0 | | | | | Wiesenpieper | Anthus pratensis | V | V | - |
| 0 | | | | | Wiesenschafstelze | Motacilla flava | 3 | * | - |
| 0 | | | | | Wiesenweihe | Circus pygargus | 1 | 2 | x |
| X | X | 0 | | X | Wintergoldhähnchen ^{*)} | Regulus regulus | - | * | - |
| X | 0 | | | | Zaunkönig ^{*)} | Troglodytes troglodytes | - | * | - |
| 0 | | | | | Ziegenmelker | Caprimulgus europaeus | 1 | 3 | x |
| X | X | 0 | | X | Zilpzalp ^{*)} | Phylloscopus collybita | - | * | - |
| 0 | | | | | Zippammer | Emberiza cia | 1 | 1 | x |
| 0 | | | | | Zitronenzeisig | Carduelis citrinella | V | 3 | x |
| 0 | | | | | Zwergdommel | Ixobrychus minutus | 1 | 1 | x |
| 0 | | | | | Zwergohreule | Otus scops | 0 | * | x |
| 0 | | | | | Zwergschnäpper | Ficedula parva | 2 | * | x |
| X | 0 | | | | Zwergtaucher ^{*)} | Tachybaptus ruficollis | - | * | - |

*) weit verbreitete Arten („Allerweltsarten“), bei denen regelmäßig davon auszugehen ist, dass durch Vorhaben keine populationsbezogene Verschlechterung des Erhaltungszustandes erfolgt. Vgl. Abschnitt „Relevanzprüfung“ der Internet-Arbeitshilfe zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung bei der Vorhabenzulassung des Bayerischen Landesamtes für Umwelt

Regelmäßige Gastvögel im Gebiet

Liste muss projektbezogen und orientiert am Entwurf eines landesweiten Ruhezone-konzept (s. Anhang) aufgestellt werden.

| | | | | |
|--|--|--|--|--|
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |

Anlage 3

Anhang:

Gebiete mit internationaler (Ramsar), nationaler (AEWA) und landesweiter (BY) Bedeutung für die wichtigsten Wasservogelarten in Bayern nach Daten der Internationalen Wasservogelzählung. *(Tabelle nur für den internen Gebrauch, nicht zitierfähig).*

Artnennung erfolgte nur in der jeweils höchsten Kategorie. Nicht berücksichtigt sind maximale Rastbestände, die zwischen den Zählterminen auftreten können.

* = unvollständige Datenlage bzw. nicht alle Zählungen durchgeführt

| Gebiet | Internationale Bedeutung | Nationale Bedeutung | Landesweite Bedeutung |
|---|---------------------------------------|---|---|
| Ismaninger Teichgebiet | Kolbenente, Löffelente, Schnatterente | Bläßhuhn | Gänsesäger, Haubentaucher, Höckerschwan, Kormoran, Krickente, Pfeifente, Reiherente, Schellente, Stockente, Tafelente |
| Chiemsee | | Bläßhuhn, Kolbenente, Reiherente, Schellente, Tafelente | Haubentaucher, Höckerschwan, Kormoran, Krickente, Löffelente, Schnatterente, Stockente |
| Ammersee | | Haubentaucher, Kormoran, Reiherente, Schellente, Tafelente | Bläßhuhn, Gänsesäger, Kolbenente, Löffelente, Stockente |
| Donau: km 2246-2405 * | | Bläßhuhn, Höckerschwan, Kormoran, Reiherente, Schellente | Gänsesäger, Zwergtaucher, Krickente, Stockente, Tafelente |
| Starnberger See * | | Bläßhuhn, Haubentaucher, Kolbenente, Reiherente, Tafelente, | Höckerschwan, Kormoran, Schellente |
| Bodensee Bayern * | | Bläßhuhn, Haubentaucher, Reiherente | Höckerschwan, Schellente, Tafelente |
| Main: Grenze Ufr./Ofr,- Kitzingen/Hohenfeld * | | Kormoran, Tafelente | Bläßhuhn, Gänsesäger, Haubentaucher, Höckerschwan, Reiherente, Stockente |
| Altmühlsee | | Kormoran, Löffelente | Gänsesäger, Haubentaucher, Krickente |
| Inn: Stausee Egglfing-Oberberg | | Krickente, Schnatterente | Kormoran, Pfeifente, Schellente, Stockente |
| Lechstau Feldheim | | Krickente, Schnatterente | Kormoran, Tafelente |
| Isar: Stausee Eching | | Krickente, Schnatterente | Höckerschwan |
| Inn: Stausee Ering-Frauenstein | | Schnatterente | Höckerschwan, Kormoran, Krickente, Pfeifente, Stockente |
| Main: Kitzingen/Hohenfeld-Rothenfels * | | Kormoran | Bläßhuhn, Gänsesäger, Reiherente, Stockente, Tafelente |
| Donau: Bertoldsheimer Stausee | | Schnatterente | Krickente, Pfeifente, Schellente |
| Isar: Stausee Moosburg | | Schnatterente | Bläßhuhn, Löffelente, Pfeifente |
| Waginger See mit Umgebung * | | Haubentaucher | Bläßhuhn, Tafelente |
| Zellsee * | | Schnatterente | |
| Main: Rothenfels-Staustufe Mainflingen * | | | Bläßhuhn, Gänsesäger, Haubentaucher, Höckerschwan, Kormoran, Reiherente, Stockente, Tafelente |
| Rötelseeweiher u, angrenz, Regenfluß | | | Gänsesäger, Kormoran, Krickente, Schnatterente |

Anlage 3

| Gebiet | Internationale Bedeutung | Nationale Bedeutung | Landesweite Bedeutung |
|--|--------------------------|---------------------|---|
| Inn: Unterer Inn - Salzachmündung (gesamte OÖ Salzach) | | | Krickente, Schellente, Schnatterente, Stockente |
| Brombachsee | | | Gänsesäger, Haubentaucher, Kormoran |
| Kahler Baggerseen | | | Haubentaucher, Kormoran, Tafelente |
| Mittelfränkisches Weihergebiet: Gr, + Kl, Bischofsweiher | | | Haubentaucher, Löffelente, Tafelente |
| Rothsee | | | Gänsesäger, Haubentaucher, Kormoran |
| Inn: Stauraum KW Braunau | | | Kormoran, Krickente, Schnatterente |
| Kochelsee | | | Bläbhuhn, Haubentaucher, Tafelente |
| Wöhrder Stausee * | | | Höckerschwan, Stockente, Tafelente |
| Altmaingebiet/Baggerseengebiet Sennfeld-Hirschfeld | | | Haubentaucher, Kormoran |
| Bamberg Hafen: Hallstadt - Staffelbach * | | | Kormoran, Tafelente |
| Inn: Stauraum KW Ingling, Oberegger Günzstausee | | | Höckerschwan, Kormoran |
| Staffelsee | | | Gänsesäger, Krickente |
| Baggerseen Feldmoching | | | Haubentaucher |
| Inn: Stausee Schärding-Neuhaus | | | Bläbhuhn |
| Isar: Stausee Altheim | | | Höckerschwan |
| Kellmünzer Stausee * | | | Tafelente |
| Lechstau Lechbruck * | | | Tafelente |
| Oberlindach - Simetshof - Gottesgab | | | Bläbhuhn |
| Tegernsee | | | Tafelente |
| Forgensee * | | | Haubentaucher |
| Illerstaustufe VI: Kardorf * | | | Haubentaucher |
| Illerstaustufe VII: Maria Steinbach * | | | Krickente |
| Illerstaustufe VIII: Frönenbach - Rothenstein * | | | Krickente |
| Inn: Stauraum Perach - Stammham | | | Kormoran |
| Isar: Stausee Dingolfing | | | Krickente |
| Lechstau 19 östl, Schwabstade * | | | Kormoran |
| Lechstau Prem * | | | Höckerschwan |
| Riegsee - Froschhauser Weiher | | | Höckerschwan |
| Schlosspark Nymphenburg mit Ost-Rondell * | | | Haubentaucher |
| Vilsstausee | | | Höckerschwan |
| | | | Gänsesäger |

Holzwerke Schiermeier

Erweiterung Lager- und Betriebsfläche

Passau/Grubweg

Sägewerksgelände Salzweger Straße Strasskirchen
Gemeinde Salzweg, Landkreis Passau

*Relevanzprüfung und Stellungnahme
zu möglichen artenschutzrechtlich relevanten Konflikten durch das Vorhaben
(als Ergänzung zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung 2016)*

| | |
|--|--|
| Auftraggeber: | Garnhartner + Schober + Spörl Landschaftsarchitekten BDLA Stadtplaner Heuwinkel 1 94032 Passau |
| Auftragnehmer:  | NATURGUTACHTER Landschaftsökologie - Faunistik - Vegetation Robert Mayer, Dipl.-Ing. (FH) Kirchenweg 5 85354 Freising Tel.: 0 81 61 / 989 7447 Fax: 0 81 61 / 490 391 info@naturgutachter.de www.naturgutachter.de |
| Bearbeiter: | Alexander Hutfluss, Samuel Stratmann |
| Freising, den 21.04.2022 |  Robert Mayer (Firmeninhaber) |



Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----------|--|----------|
| 1 | Einleitung | 1 |
| 1.1 | <i>Anlass und Aufgabenstellung</i> | 1 |
| 2 | Untersuchungsgebiet (UG) | 1 |
| 3 | Grundlagenermittlung | 2 |
| 4 | Relevanzprüfung | 3 |
| 4.1 | <i>Vögel</i> | 3 |
| 4.2 | <i>Fledermäuse</i> | 3 |
| 4.3 | <i>Säugetiere (ohne Fledermäuse)</i> | 3 |
| 4.4 | <i>Reptilien</i> | 4 |
| 4.5 | <i>Amphibien</i> | 4 |
| 5 | Vorgeschlagene Maßnahmen | 5 |
| 5.1 | <i>Konfliktvermeidende Maßnahmen bzw. nachträgliche Maßnahmen zum Ausgleich potenziell bereits entstandener Schäden:</i> | 5 |
| 6 | Gutachterliches Fazit | 6 |
| 7 | Literaturverzeichnis | 7 |
| A. | Anhang - Fotodokumentation | 9 |



Abkürzungsverzeichnis

| | |
|------------|--|
| ABSP | Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern |
| ASK | Artenschutzkartierung |
| Bay. LfU | Bayerisches Landesamt für Umwelt |
| Bay. StMLU | Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit |
| BfN | Bundesamt für Naturschutz |
| BMU | Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit |
| BNatSchG | Bundesnaturschutzgesetz |
| CEF | „continuous ecological functionality-measures“ (Maßnahmen zur dauerhaften Sicherung der ökologischen Funktion) |
| EHZ | Erhaltungszustand |
| EU | Europäische Union |
| FFH-RL | Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie |
| Ind. | Individuum |
| Lkr. | Landkreis |
| RLB | Rote Liste Bayern |
| RLD | Rote Liste Deutschland |
| saP | Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung |
| UG | Untersuchungsgebiet |
| UNB | Untere Naturschutzbehörde |
| VRL, VS-RL | (EU)-Vogelschutz-Richtlinie |

Abbildungsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Abbildung 1: Lage der 2015/2016 gerodeten Fläche (schwarz schraffiert) auf dem Gelände des Sägewerks (schwarz gestrickelt). Umfang der Untersuchung im Rahmen der Relevanzprüfung (rot schraffiert)..... | 2 |
| Abbildung 2: Potenzielles Laichgewässer für Amphibien (z.B. Gelbbauchunken) auf dem Sägewerksgelände (nördlicher Teil, Blick Richtung Norden). | 9 |
| Abbildung 3: Meisen- (oben) und Haselmauskasten (unten) im Umfeld des Sägewerks..... | 9 |
| Abbildung 4: Fledermauskasten im Umfeld des Sägewerks. | 10 |
| Abbildung 5: Struktureiches Randgebiet der Sägewerksfläche zum Waldstück hin (Blick Richtung Osten). | 10 |
| Abbildung 6: Lichte Waldfläche im Umfeld des Sägewerks mit struktureichem, bodennahem Bewuchs..... | 11 |
| Abbildung 7: Baumstubbe/Wurzelteller..... | 11 |
| Abbildung 8: Lichte Waldfläche mit Mischwaldbestand, mittig ein Haselmauskasten. | 12 |



Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vorgeschlagene Maßnahmen.....5



1 Einleitung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Für den Ausbau der Betriebsflächen der Holzwerke Schiermeier im Sägewerk an der Salzweger Str. 6, Passau wurde im Winter 2015/2016 ein etwa 1 ha großes Waldstück beansprucht. Im Rahmen einer, 2016 nach der Rodung erstellten, speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP, Sommer 2016) wurden eventuelle Betroffenheiten der nach Anhang IV FFH-Richtlinie und Art. 1 Vogelschutzrichtlinie geschützten Arten geprüft. Zu Grunde gelegt wurde eine „worst-case“ Annahme unter Berücksichtigung potenzieller Lebensraumeignungen in umliegenden Waldflächen. Trotz ihrer artenschutzrechtlichen Relevanz und ihrem bekannten Vorkommen im Raum Passau, war die Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*) nicht Teil dieser saP.

Im Rahmen dieser Relevanzprüfung sollte daher eine eventuelle Betroffenheit der Äskulapnatter als geschützte Art nach Anhang IV FFH-Richtlinie geprüft werden. Um dies beurteilen zu können, wurde das an die gerodete Fläche angrenzende Waldstück (Abbildung 1) am 25.02.2022 auf das mögliche bzw. tatsächliche Vorkommen dieser europarechtlich geschützten Art (Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie) untersucht.

2 Untersuchungsgebiet (UG)

Das UG liegt auf dem Gelände des Sägewerks im Süden von Salzweg, nördlich der Salzweger Straße 6 in Passau. Bei der im Winter 2015/2016 gerodeten Fläche handelt es sich um den ca. 1 ha großen östlichen Teil des heutigen Sägewerkgeländes. Das Sägewerksgelände besteht fast vollständig aus verdichtetem, aber nicht versiegeltem Untergrund. Lediglich im Nordosten gibt es eine gepflasterte Fläche, die als Parkplatz genutzt wird. Über das Gelände verteilt finden sich Holzlagerplätze, feststehende Gebäude und Container. Im Süden des UG befindet sich ein kleiner Teich mit einer Ufervegetation aus vornehmlich kleinen Nadelbäumen. Im Westen grenzt die Sägewerksfläche an die Salzweger Straße. Im Osten wird das UG durch eine mehrreihigen, niedrigen Nadelbaumstreifen, bestehend aus jungen (wohl <5 Jahre alten) Kiefern, begrenzt. Daran anschließend befindet sich ein lichter Mischwald mit schwachem Gefälle Richtung Süden/Südosten. Der Wald zeichnet sich durch offene, sonnenbeschienene Bereiche, Rückegassen und ein strukturreiches Unterholz inklusive Baumstubben aus. Im Norden liegt ein lichter Waldstreifen von etwa 20 m Breite. Nördlich davon liegt die Dienststelle Salzweg des Landratsamts Passau und der dazugehörige Parkplatz.

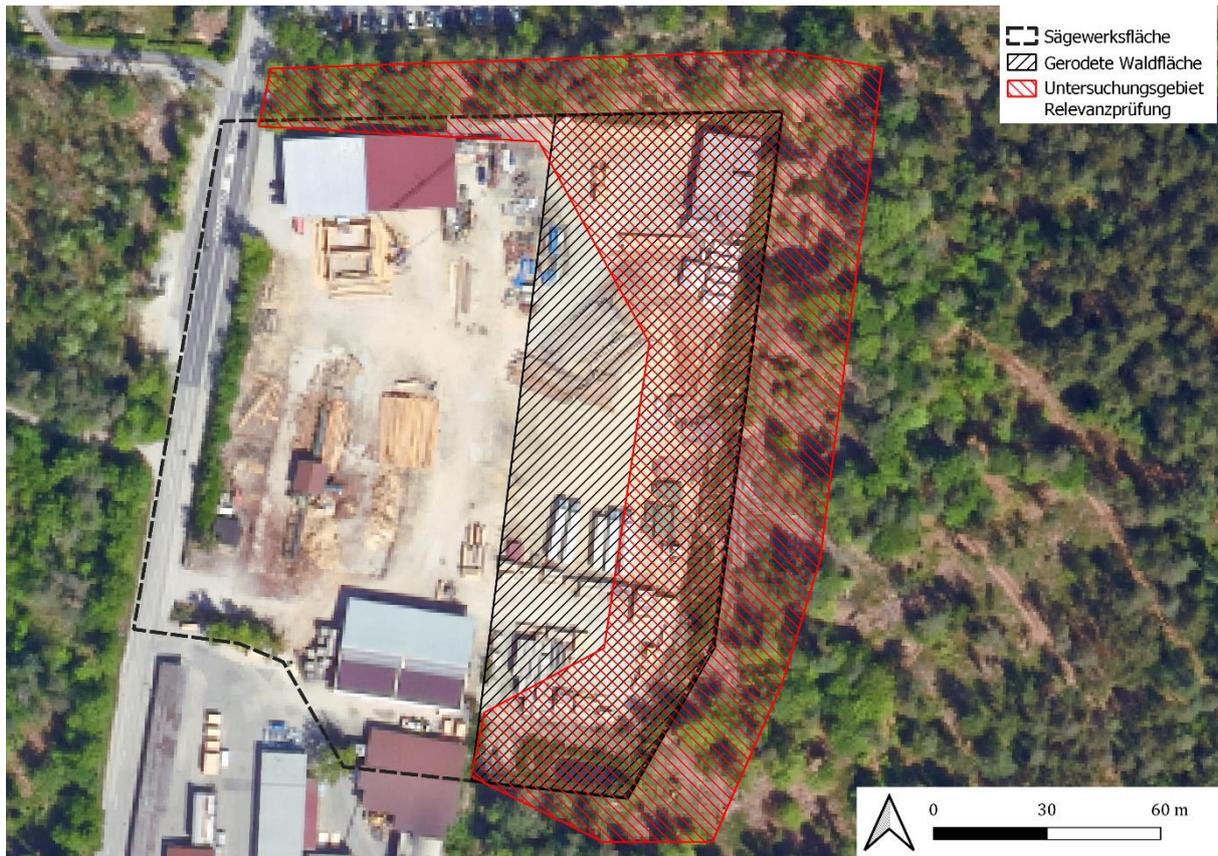


Abbildung 1: Lage der 2015/2016 gerodeten Fläche (schwarz schraffiert) auf dem Gelände des Sägewerks (schwarz gestrickelt). Umfang der Untersuchung im Rahmen der Relevanzprüfung (rot schraffiert).

3 Grundlagenermittlung

Schutzgebiete

Innerhalb des UG und im näheren Umfeld sind keine amtlich kartierten Biotope oder Schutzgebiete vorhanden. Im Umkreis von 700 m um das UG befinden sich mehrere kartierte Biotope (Biotopeflächen Nr. PA-1199, PA-1279, PA-1281). Weitere kartierte und geschützte Biotope befinden sich in bis zu 1,1 km Entfernung. In ca. 1,2 km Entfernung befinden sich das FFH-Gebiet „Ilz-Talsystem“ (7246-371), das Naturschutzgebiet „Halser Ilzschleifen“ (NSG-00456.01) und das Landschaftsschutzgebiet „Schutz des Landschaftsteils Ilztal im Bereich des Stadt- und des Landkreises Passau“ (LSG-00089.01).

Vorhandene Daten

Im Rahmen eines Citizen Science Projekts wurden seit 2015 Fundpunkte der Äskulapnatter im Gebiet um Passau und Salzweg erfasst und gesammelt (Aßmann und Sommer, 2021). Demnach ergaben sich mind. 14 Nachweise von Äskulapnattern innerhalb der letzten sieben Jahre in der Gegend um Salzweg.

Aufgrund der bereits erfolgten Rodung kann die einstmals vorhandene Waldstruktur nur näherungsweise über ältere Satellitendaten bzw. Luftbilder eingeschätzt werden. Diese zeigen, dass der Wald vor der Rodung vermutlich wesentlich dichter und damit schattiger war. Die Habitateignung für Reptilien war daher (zumindest in den zentraleren Bereichen) mutmaßlich



eingeschränkt, Vorkommen der Zauneidechse, Schlingnatter und Äskulapnatter können aber nachträglich, insbesondere in Waldrandbereichen, nicht sicher ausgeschlossen werden. Im Vergleich dazu ist der heutige Wald um das Sägewerksgelände deutlich lichter mit zahlreichen sonnigen Freiflächen, Rückegassen und einem strukturreichen Unterbewuchs inklusive Baumstubben. Dies ist vermutlich auf Durchforstungen bzw. Windwurfereignisse o.ä. zurückzuführen.

4 Relevanzprüfung

Die meisten artenschutzrechtlich relevanten Pflanzen- und Tierarten können entweder auf Grundlage der räumlichen Verbreitung ausgeschlossen werden, sind aufgrund fehlender Lebensraumeignung nicht zu erwarten oder werden durch die projektspezifischen Wirkfaktoren nicht beeinträchtigt. Lediglich Arten folgender Artengruppen sind im UG nicht völlig auszuschließen.

4.1 Vögel

Bei der Ortsbegehung am 25.02.2022 wurden die folgenden Arten nachgewiesen:

Erlenzeisig, Kolkrabe

Im Rahmen der bereits durchgeführten saP wurden unter der „worst-case Annahme“ neben Allerweltsarten drei Höhlenbrüter (Grünspecht, Schwarzspecht, Waldkauz), sowie sechs Baumbrüter (Habicht, Mäusebussard, Sperber, Turmfalke, Wespenbussard und Turteltaube) angenommen. Insbesondere für die potenziell vorkommenden Höhlenbrüter wurden Schädigungsverbote angenommen und dementsprechende konfliktvermeidende Maßnahmen vorgeschlagen. Bei der Übersichtsbegehung im Rahmen dieser Relevanzprüfung konnte bestätigt werden, dass diese Maßnahmen (Ausbringen von Nistkästen) umgesetzt wurden.

4.2 Fledermäuse

Im Rahmen der bereits durchgeführten saP konnten Vorkommen verschiedener Fledermausarten nicht ausgeschlossen werden. Unter der „worst-case“ Annahme wurde das Ausbringen mehrerer Fledermauskästen als konfliktvermeidende Maßnahme vorgeschlagen. Bei der Übersichtsbegehung im Rahmen dieser Relevanzprüfung konnte bestätigt werden, dass diese Maßnahmen (Ausbringen von Fledermauskästen) umgesetzt wurden.

4.3 Säugetiere (ohne Fledermäuse)

Im Rahmen der bereits durchgeführten saP konnte ein Vorkommen der Haselmaus im gerodeten Bereich und in dessen Umfeld nicht ausgeschlossen werden. Grundsätzlich ist die Waldfläche um das Sägewerk aufgrund der bodennah teilweise dichten Vegetation und Strukturen als Lebensraum für Haselmäuse geeignet. Als konfliktvermeidende Maßnahmen wurde daher das Ausbringen mehrerer Haselmauskästen gefordert. Bei der Übersichtsbegehung im Rahmen dieser Relevanzprüfung konnte bestätigt werden, dass diese Maßnahmen (Ausbringen von Haselmausköbeln) umgesetzt wurden.



4.4 Reptilien

Zauneidechse und Schlingnatter

Die Sägewerksfläche als Ganzes stellt trotz guter Besonnung aufgrund großflächiger, deckungsfreier Fahrwege und Lagerplätze keinen geeigneten Lebensraum für diese beiden Arten dar. Die Randbereiche und die umliegende, lichte Waldfläche bieten jedoch geeignete Habitate. Offene und sonnige Flächen in Kombination mit Versteckmöglichkeiten in der ausgeprägten Strauchschicht oder z.B. abgelegtem Rundholz machen ein Vorkommen beider Reptilien wahrscheinlich. Als konfliktvermeidende Maßnahmen wurden daher folgende Maßnahmen gefordert:

- Lückige Bepflanzung des Walls und Grünstreifens mit Offenlassen südwestexponierter Buchten als Sonnenplätze
- Strukturanreicherung auf der Westseite des Walles und in den Pflanzbuchten
- Keine Befahrung des Grünstreifens

Eine Umsetzung dieser Maßnahmen kann im Rahmen dieser Relevanzprüfung bestätigt werden.

Äskulapnatter

Die Sägewerksfläche als Ganzes stellt trotz guter Besonnung auch für die Äskulapnatter keinen geeigneten Lebensraum dar. Im Gegensatz dazu bieten die Randbereiche und die umliegende Waldfläche geeignete Habitate. Offene und sonnige Flächen in Kombination mit Versteckmöglichkeiten in der ausgeprägten Strauchschicht oder abgelegtem Rundholz, das wahrscheinliche Vorkommen verschiedener Nahrungsspezies und die dokumentierten Nachweise im Umfeld machen ein Vorkommen der Äskulapnatter sehr wahrscheinlich.

Es ist anzunehmen, dass die heutige Waldstruktur sogar eine Aufwertung für Äskulapnattern darstellt. Satellitenbilder die vor der Rodung aufgenommen wurden zeigen ein deutlich dichteres Blätterdach ohne erkennbare Freiflächen. Auch wenn die Äskulapnatter weniger stark auf großflächige, sonnige Freiflächen angewiesen ist als die Zauneidechse oder die Schlingnatter, sind schattige Wälder nur bedingt geeignete Lebensräume. Die nach der Rodung erfolgte Auflichtung des Waldes sowie die durchgeführten konfliktvermeidenden Maßnahmen (lückige Bepflanzung, südwestexponierte Buchten, Strukturanreicherung und keine Befahrung) können ein Vorkommen der Äskulapnatter im Umfeld des Sägewerks daher sogar wahrscheinlicher gemacht haben.

4.5 Amphibien

Eine Nutzung des Teichs im südöstlichen Bereich des UG durch saP-relevante Amphibien als Laichgewässer ist aufgrund der starken Verschattung durch umliegende Gehölze unwahrscheinlich, jedoch nicht mit Sicherheit auszuschließen. Da die Rodung bereits erfolgt ist und dieser Teich erhalten geblieben ist, treten selbst im Falle einer Nutzung durch Amphibien keine Verbotstatbestände ein.

Im Rahmen der Begehung wurden am Rand des Sägewerksgelände und im anliegenden Wald zwei Kleinstgewässer (Pfüten) gefunden die als Laichgewässer für Gelbbauchunken fungieren könnten.



5 Vorgeschlagene Maßnahmen

5.1 Konfliktvermeidende Maßnahmen bzw. nachträgliche Maßnahmen zum Ausgleich potenziell bereits entstandener Schäden:

Folgende Vorkehrungen werden gutachterlich vorgeschlagen, um potenziell bereits entstandene Schäden an der Äskulapnatter auszugleichen, bzw. verlorene Habitate in räumlicher Nähe in geeigneter Weise wiederherzustellen. Berücksichtigt wurde, dass im Rahmen der 2016 durchgeführten saP bereits konfliktvermeidende Maßnahmen gefordert und umgesetzt wurden. Zwar bezogen sich diese speziell auf Zauneidechsen und Schlingnattern, es ist jedoch davon auszugehen, dass diese, zumindest teilweise, auch für die Äskulapnatter wirksam sind bzw. waren. Im Folgenden wird daher dargestellt, welche Artenhilfsmaßnahmen bereits durchgeführt worden sind und welche in Zukunft umgesetzt werden sollten. Dabei wird sich auch an den Vorschlägen von Herrn Otto Aßmann (Gebietskenner, Reptilienspezialist) orientiert.

Tabelle 1: Vorgeschlagene Maßnahmen.

| Nr. | Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen | Bereits durchgeführt? |
|-----------|---|--|
| M1 | Herstellung geeigneter Waldhabitate: <ul style="list-style-type: none"> - Umbau von Nadelholzforst in lichten Laubwald - Herstellung von Lichtungen und Waldwiesen - Herstellung von Waldmänteln und Säumen in ca. 10 m Breite | Durch konfliktvermeidende Maßnahmen wurden Lichtungen und Waldmäntel hergestellt. Der Wald ist bereits ein Mischwald; ggf. auf Aufforstung/Neupflanzungen verzichten |
| M2 | Einbringung von Strukturelementen (z.B. Holzstapel, Wurzelstöcke) | Strukturanreicherung erfolgt, ggf. zusätzliche Strukturen ergänzen |
| M3 | Anlage von Eiablageplätzen (Haufen oder Boxen mit Häcksel, Späne in Mischung mit Pferdemist, sonnig-halbschattige Lage) | Ggf. Hackschnitzel- und Holzspanhaufen anlegen |
| M4 | Herstellung von Vernetzungselementen <ul style="list-style-type: none"> - Breite, dreireihige Hecken mit Säumen - Wenn nicht möglich: lineare Brache-Saum-Streifen mit einzelnen Strukturelementen - Grünbrücken und Durchlässe | Vernetzungselemente sind vorhanden (z.B. mehrreihiger Nadelbaumstreifen). Zusätzliche Elemente sind nicht zwingend erforderlich, bestehende Elemente sollten erhalten bleiben (z.B. Streifen nördlich des Geländes) |



6 Gutachterliches Fazit

Wie bereits in der 2016 erstellten saP muss im Sinne einer Worst-Case-Annahme davon ausgegangen werden, dass Arten verschiedener Gruppen des Anhangs IV der FFH-RL sowie Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie durch die Rodung betroffen waren. Entsprechende konfliktvermeidende Maßnahmen wurden, soweit durch die vorliegende Relevanzprüfung zu beurteilen, umgesetzt.

Im Rahmen dieser Relevanzprüfung wurde speziell auf Verbotstatbestände bezüglich der in der bereits vorhandenen saP nicht behandelten Äskulapnatter geachtet. Nachträglich kann ein Vorkommen dieser Art im gerodeten Gebiet und damit das Eintreten von Verbotstatbeständen nicht ausgeschlossen werden. Durch die bereits erfolgten konfliktvermeidenden Maßnahmen wurde die umliegende Fläche für die Äskulapnatter jedoch ökologisch aufgewertet. Daher ist insgesamt von keiner Erheblichen Schädigung des Lebensraums für die Äskulapnatter durch das durchgeführte Vorhaben auszugehen.



7 Literaturverzeichnis

- Aßmann, O., Sommer, Y. (2021): Verbreitung und Lebensräume der Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*, Laurenti, 1768) im Passauer Raum nördlich der Donau, Der Bayerische Wald, 34/1+2NF S. 70-81.
- Bay. LfU (2003): Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. In: Schriftenreihe BayLfU, Heft 166.
- Bay. LfU (2008): Fledermausquartiere an Gebäuden. Erkennen, erhalten, gestalten. Hrsg. Bayerisches Landesamt für Umwelt.
- Bay. LfU (2016): Rote Liste und Gesamtartenliste der Heuschrecken (Saltatoria) Bayerns.
- Bay. LfU (2016): Rote Liste und Gesamtartenliste der Tagfalter (Lepidoptera: Rhopalocera) Bayerns.
- Bay. LfU (2016): Rote Liste und Liste der Brutvögel Bayerns.
- Bay. LfU (2017): Rote Liste und kommentierte Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Bayerns.
- Bay. LfU (2018): Rote Liste und Gesamtartenliste der Libellen (Odonata) Bayerns. Online verfügbar unter https://www.lfu.bayern.de/natur/rote_liste_tiere/2016/index.htm
- Bay. LfU (2019): Rote Liste und Gesamtartenliste der Lurche (Amphibia) Bayerns.
- Bay. LfU (2019): Rote Liste und Gesamtartenliste der Kriechtiere (Reptilia) Bayerns.
- Bay. LfU (2020): Arteninformationen nach TK-Blatt. Artensteckbriefe. Online verfügbar unter <http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/>.
- Bay. LfU (2020): Arbeitshilfe „Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung – Prüfablauf“.
- Bay. LfU (aktueller Stand): Internet-Arbeitshilfe zur "Speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) bei der Vorhabenzulassung". Online verfügbar unter <http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/>.
- Bay. STMI - Bayerisches Staatsministerium des Inneren Hrsg. - (2007): Hinweise zur Aufstellung der naturschutzfachlichen Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung.
- Bay. STMLU - Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen - (2003): Leitfaden zur Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. Ergänzte Fassung.
- BfN (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. In: Naturschutz und Biologische Vielfalt, Heft 70, Band 1: Wirbeltiere.
- Binot-Hafke, M., Gruttke, H., Haupt, H., Ludwig, G., Otto, C. & Pauly, A. (2009): Einleitung und Einführung in die neuen Roten Listen. – In: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. – Bonn-Bad Godesberg (Bundesamt für Naturschutz), Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1).
- BMVI (2014): Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag. Schlussbericht 2014.
- EG (1979): Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der EG (1992): Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen. Mit Änderungen und Ergänzungen bis 2008.



Europäische Kommission (2007): Leitfaden zum strengen Schutzsystem für Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse im Rahmen der FFH-Richtlinie 92/43/EWG.

LANA - Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz - (2002): Grundsatzpapier der LANA zur Eingriffsregelung nach den §§ 18 - 21 BNatSchGNeu-regG – Entwurf Stand Juni 2002.

LANA - Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz - (2006): Hinweise der LANA zur Anwendung des europäischen Artenschutzrechts bei der Zulassung von Vorhaben und bei Planungen. Hg. v. Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz. Online verfügbar unter https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/web/babel/media/lana_hinweise_artenschutz.pdf.

LANA - Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz - (2010): Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes. StA "Arten- und Biotopschutz" - unveröffentlichtes Typoscript. Hg. v. Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz (25). Online verfügbar unter https://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/eingriffsregelung/lana_unbestimmte%20Rechtsbegriffe.pdf.

MKULNV - Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen - (2013): Leitfaden „Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen“ für die Berücksichtigung artenschutzrechtlich erforderlicher Maßnahmen in Nordrhein-Westfalen. Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen (Az.: III-4 - 615.17.03.09).

MKULNV - Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen - (2017): Leitfaden „Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in Nordrhein-Westfalen – Bestandserfassung und Monitoring“. Forschungsprojekt des Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV) Nordrhein-Westfalen (Az.:III-4 -615.17.03.13). Schlussbericht.

Sommer, Y. (2016): Holzwerke Schiermeier. Lager- und Betriebsfläche Passau/Grubweg. Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (Kurzform), Stand 03.06.2016, Büro für Landschaftsökologie.

Trautner J., Kockelke K., Lambrecht H. & Mayer J. (2006): Geschützte Arten in Planungs- und Zulassungsverfahren. – Norderstedt, 294 S.

Befragte Personen

Otto Aßmann

Bildnachweise

Alle Luftbilder sind den Geobasisdaten der Bayerischen Vermessungsverwaltung (© Bayerische Vermessungsverwaltung 2018) entnommen.



A. Anhang - Fotodokumentation



Abbildung 2: Potenzielles Laichgewässer für Amphibien (z.B. Gelbbauchunken) auf dem Sägewerksgelände (nördlicher Teil, Blick Richtung Norden).



Abbildung 3: Meisen- (oben) und Haselmauskasten (unten) im Umfeld des Sägewerks.



Abbildung 4: Fledermauskasten im Umfeld des Sägewerks.



Abbildung 5: Struktureiches Randgebiet der Sägewerksfläche zum Waldstück hin (Blick Richtung Osten).



Abbildung 6: Lichte Waldfläche im Umfeld des Sägewerks mit strukturreichem, bodennahem Bewuchs.



Abbildung 7: Baumstube/Wurzelteller.



Abbildung 8: Lichte Waldfläche mit Mischwaldbestand, mittig ein Haselmauskasten.